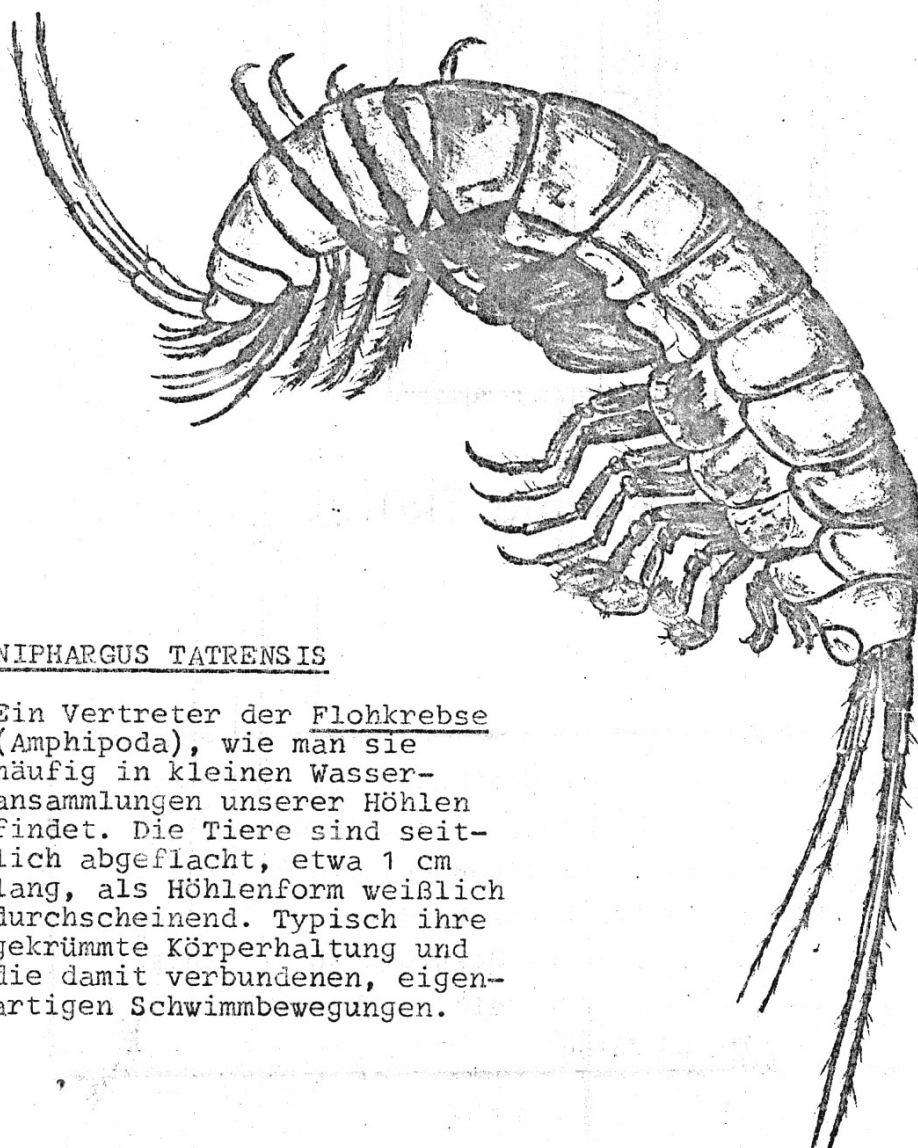




MITTEILUNGEN des LANDESVEREINS
für HÖHLENKUNDE in OBERÖSTERREICH



NIPHARGUS TATRENSIS

Ein Vertreter der Flohkrebse (Amphipoda), wie man sie häufig in kleinen Wasseransammlungen unserer Höhlen findet. Die Tiere sind seitlich abgeflacht, etwa 1 cm lang, als Höhlenform weißlich durchscheinend. Typisch ihre gekrümmte Körperhaltung und die damit verbundenen, eigenartigen Schwimmbewegungen.

Mitteilung des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich
Nr.1/2-1983, lauf.Nr.83 29.Jahrgang



In memoriam KARL TROTZL

VEREINSABEND jeden 2.Mittwoch des Monats um 20 Uhr im
Wienerwald-Restaurant, Linz, Promenade.
ARBEITSABENDE im Vereinsarchiv, Landeskulturzentrum
Ursulinenhof, Linz, Landstraße, II.Stock,
Zimmer 222, jeden Mittwoch ab 19 Uhr.
Übrige Zeit nach telefon. Vereinbarung
lt. Türanschlag.

IMPRESSUM:

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Landesverein für
Höhlenkunde in Oberösterreich.

Verlags- und Herstellungsort: A-4020 Linz.

Erscheinungsweise: maximal dreimal jährlich

NACHRUF AUF ALTOBMANN KAMERAD KARL TROTZL

13.10.1907 - 4.10.1983

+++++

Am 10. Oktober 1983 geleiteten wir unseren lieben Kam. Karl Trotzl im Urnenhain zu Linz zur letzten Ruhe. Eine große Zahl von Höhlenforschern aus ganz Oberösterreich und Kameraden aus Wien fanden sich zusammen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Man bezeugte damit auch, welchen Dank man ihm schuldig war für sein langjähriges Wirken im Landesverein und welche Bedeutung für die oberösterreichische Höhlenforschung - und über deren Grenzen hinaus - er hatte.

Elf Jahre ist es nun her, daß sich Karl Trotzl entschlossen hatte, aus dem aktiven Vereinsleben zurückzuziehen. So sehr dies von seinen Kameraden auch bedauert wurde, hatte das doch seine berechtigte Begründung darin, daß er die anderen - vor allem die jüngeren Mitglieder - dazu zwang, die Führung des Vereins rechtzeitig selbst in die Hand zu nehmen. Das war ein Entschluß, der von seiner großen Umsichtigkeit und seinem Weitblick zeugte. Wir dankten ihm seinerzeit für sein vierundvierzigjähriges Wirken und wünschten ihm noch viele schöne Jahre im Kreise seiner Familie und in sportlicher Frische. Und beides hatte sich erfüllt. beides brachte er zuwege; nur, die "vielen schönen Jahre" waren eigentlich nicht viele! Jeder, der Karl kannte, glaubtet zumindest noch auf seinen "Neunziger" anstoßen zu können, so aktiv und sportlich und von eisernem Willen beherrscht war er --und umso schmerzlicher war nun sein schneller Abschied.

55 Jahre Mitglied, 44 Jahre unermüdliches Schaffen und Aufbauarbeit, lassen wir diesen Zeitabschnitt noch einmal kurz vorüberziehen :
Im Jahre 1928 fand Karl zu den Höhlenforscherhund wurde Mitglied des LVH in O.O. Schon damals befaßte er sich mit großem Eifer mit der Materie und legte bereits 1931 die staatliche Höhlenführerprüfung ab. Die Begeisterung, mit der er und seine Kameraden Höhlenforschung betrieben war groß, bis sie jäh durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges unterbrochen wurde. Die Forschertätigkeit begann erst wieder im Jahre 1946 und ein Jahr später wurde Karl zum Ausbildungsleiter gestellt. Durch viele, Höhlenfahrten fachlich hervorragend ausgebildet wurde er 1950 Tourenleiter-Stellvertreter und zugleich 2. Materialwart und im Jahre 1955

übernahm er die Tourenleiterstelle. Diese schwierige Aufgabe meisterte Karl vortrefflich, denn das 1. Gebot, das er sich gesetzt hatte und welchem er immer treu geblieben war, hieß Sicherheit! Leichtsinn duldet er nicht, und so war es ihm zum großen Teil zu verdanken, daß auch schwierige Höhlenfahrten unfallfrei verliefen.

Gerne erinnern sich die Teilnehmer dieser Fahrten, die gut geplant u. mit großer Umsicht geführt wurden. Vor allem sei an dieser Stelle vermerkt, daß ihm der jugendliche Forschernachwuchs stets ein besonderes Anliegen war und die jungen Forscher bei den Expeditionen von ihm persönlich betreut wurden. Sein humorvolles Wesen förderte die Kameradschaft u. den Gemeinschaftsgeist. Dies alles trug dazu bei, daß die Zahl der Entdeckungen und der erforschten und vermessenen Objekte sprunghaft anstieg. Der Wunsch, die Vielzahl der Höhlen zu registrieren wurde immer vordringlicher und 1962 übernahm Karl Trotzl zusätzlich das Amt des Katasterführers. Zehn Jahre war es nunmehr seine Aufgabe, hier Aufbauarbeit zu leisten und die Höhlenobjekte in den bundeseinheitlichen "Österreichischen Höhlenkataster" aufzunehmen. Diese umfangreiche und oft schwierige Aufgabe hatte aber ein schönes Ergebnis gebracht: 985 Objekte waren bereits 1972 im o.ö. Höhlenverzeichnis und bildeten, bestens geordnet, ein hervorragendes Kataster-Nachschlagewerk.

Im Jahre 1963 wurde Karl, der gleichzeitig Katasterführer blieb, von der Hauptversammlung zum Obmann des Vereins gewählt und leitete nunmehr dessen Geschicke. Diese Zeit ist dadurch gekennzeichnet, daß die Einsätze bei Höhlenbefahrungen immer schwieriger und die Risiken einer Höhlenfahrt entsprechend größer wurden. Doch Sicherheit hatte weiterhin Vorrang, und der Obmann verlangte die genaueste Erprobung der inzwischen weiterentwickelten Befahrungstechniken, bevor sie im Rahmen des Vereins zur Anwendung gelangten.

Die in Linz vorgenommene Gründung des Höhlenrettungsdienstes war ihm ein besonderes Anliegen und im März 1971 wurde auch in eigener Regie d. LVH in O.Ö. ein sehr gut gelungener Höhlenrettungsfilm gedreht. Die organisatorischen Arbeiten wurden ebenfalls immer umfangreicher. Der Schriftverkehr mit ausländischen Höhlenvereinen nahm zu und schließlich kam es zur international besuchten Verbandsfahrt in die Raucherkörhöhle,

deren Organisation in den Händen unseres damaligen Obmannes lag. Doch auch mit den anderen österr. Höhlenvereinen, mit Forstverwaltungen und anderen, für die Höhlenforschung wichtigen Stellen, pflegte Karl

guten Kontakt, und es bestand daher immer ein gutes Auskommen. Für den Verein war das immer von großem Nutzen. Aufgrund seiner Erfahrung, seines reichen einschlägigen Wissens, seiner nimmermüden Rührigkeit und d. Sorge um den Verein, hatte er keine Mühe gescheut, die vorgezeichneten Ziele des Landesvereins und der Höhlenforschung im Allgemeinen zu verwirklichen; was ihm auch bestens gelungen ist.

Blicken wir nun auf die letzten elf Jahre zurück, so müssen wir feststellen, daß unserem Karl das Vereinsleben keineswegs egal war! Er zeigte lebhaftes Interesse an den jeweiligen Forschungsergebnissen und seinen "Siebziger" feierte er so, indem er sich von 2 Kameraden durch die neuentdeckten Teile der Raucherkarhöhle und zwar den Verbindungsteil zur Planer Eishöhle und Ischlerteil, führen ließ. Diesen, an anstrengenden Gangstrecken und mit Kletterstellen so reichlich versehenen Höhlenteil bezwang er mit viel Humor und derart, als ob das Alter überhaupt keine Rolle spielte.

Nun wird uns sein Humor sehr abgehen: Sei es bei den monatlichen Vereinsabenden, die er eifrig besuchte oder gar bei den Schi- und sonstigen Veranstaltungen in und um die Lippleshütte, jener Vereinshütte, die er ja auch viele Jahre betreute. - Kamerad Karl Trotz! wird uns wohl immer unvergeßlich bleiben: Sei es unter Tag, wenn wir die Gänge und Schlüfe befahren, die wir vor Jahren noch gemeinsam bezwangen, sei es über Tag, bei einer kameradschaftlichen Runde in unserer "Lipples" oder sei es bei der Katasterarbeit, wenn wir in den Höhlenmappen auf einen seiner zahlreichen Berichte stoßen !
Lassen wir Karl mit seiner Begeisterung und seinem Tatendrang ein Vorbild für uns bleiben, auf daß unser oberösterreichischer Höhlenverein noch lange weiter besteht und weiter gedeiht !

AKTUELLES UND PERSONELLES---AKTUELLES UND PERSONELLES

-----Geburtsjubiläen im November und Dezember-----

35 JAHRE: Erich Reitinger, Linz/Haid, am 1.11.
Pater Jeremia Eisenbauer, Melk, am 7.12.
Josef Kößler, Weyer, am 7.12.

30 JAHRE : Sylvia Kurzbock, Bad Ischl, am 30.12.

25 JAHRE : Norbert Almhofer, dzt.Graz, am 12.11.
Leopold Trinkl, Spital a. Pyhrn, am 22.12.

Der Verein gratuliert allen hiermit recht herzlich !

Ebenfalls recht herzliche Gratulation dem Kam. Sepp Weichenberger zum Nachwuchs! - wir erfuhren jetzt noch: Ein Sohn !

=====

DURCHGANGSHÖHLE IM ZWÖLFER

Kat.Nr. 1627/10

1983 führten Mitglieder des Landesvereins (ing. Wolfgang Schietz, Ing. Peter Langeder, Herbert Prandstätter) mit den Kameraden Franz Ruthensteiner und Fritz Hauder eine Vermessungsfahrt in die Durchgangshöhle im Zwölfer, Totes Gebirge, durch.

Lage:

In der SO-Wand des Zwölfers in 1850 m Höhe.

Zugang:

Vom Almsee folgt man dem Sepp-Huber-Steig bis in die "Röll". Hier zweigt der Steig zur Grieskarscharte ab, den man bis oberhalb des "Urbanbandes" verfolgt. Von hier aus ist bereits der Eingang sichtbar und man quert nun horizontal über Geröll zu einem in die Plattenflucht des Zwölfers eingelagerten Geröllband, das man aufwärts bis zum Höhleneingang verfolgt.

Raumbeschreibung:

Der Eingang weist eine Breite von 2,6 m und eine Höhe von 1,2 m auf. Der Gang verläuft geradlinig in nordwestliche Richtung und steigt ab VP IV mit einer gleichbleibenden Neigung von rd. 30° an und weist kluftartigen Charakter auf. Zwischen Versturzböcken führt der Weg in die „Schneehalle“, die von Tageslicht erhellt wird und in der ein mächtiger Altschneekegel lagert. Bei VP X rechts abweigend gelangt man über kletterbare Stufen hinauf zum 2. Eingang (1886 m), der direkt in eine der Felsstufen, die die Plattenfluchten der Zwölfer SO-Wand gliedern, eingelagert ist. In der Schneehalle befinden sich noch einige Fortsetzungen, die bei günstigen Schneeverhältnissen noch einer genaueren Untersuchung bedürfen. Hier treten auch bereits vereinzelt Sinterbildungen auf.

Die Fortsetzung der Höhle erreicht man hinter einem großen Block im N der Halle und es wendet sich nun der ebenfalls kluftartige "Plattengang" in WNW-Richtung. Zwischen VP 13 und VP14 zweigt links ein Gang ab, der abwärts führt und noch nicht untersucht wurde. Der „Plattengang“ weist eine Raumbreite von

durchschnittlich 2,0 m bis 2,5 m und eine Höhe von rd. 10 m auf. Seine, stellenweise von Tropfwasser überronnene Sohle ist ebenfalls an die Platten des Zwölfers angelegt. Vereinzelt trifft man auf fossilen Sinterschmuck, der in Scherben die Gangsohle bedeckt.

Nach einer, in schwieriger Kletterei (für den Abstieg Material erforderlich) zwischen VP 20 und VP 22 zu überwindenden, 22 m hohen, rd. 60 steilen und nach W führenden Stufe, gelangt man zu einem schlüssellochartigen Gangteil, dessen Wände stellenweise mit Knöpfchensinter bedeckt sind. Der Gang verläuft nun abrupt nach N, ändert gänzlich seine Charakteristik und leitet in eine kleine Halle, von wo aus in SW-Richtung bei VP 24 ein Seitenast mit einer Länge von rd. 30 m abzweigt. Im Mittelteil dessen befindet sich eine 10 m mal 5 m durchmessende Halle, die Eisreste birgt (Eishalle). Das verstürzte Ende dieses Ganges erreicht man über eine 8 m hohe und teilweise 70° steile Stufe. Starke Wetterführung läßt auf eine dahinterliegende Fortsetzung schließen.

Der weitere Verlauf der Höhle führt aber von VP 24 nach N, wo in einer kleinen Kammer bei VP 25 ein weiterer Gang nach O abzweigt.

Ein mit Perlsinter besetzter enger Spalt, der aber auch überkletert werden kann, führt in eine hallenartige Erweiterung, von wo aus sich der Gang wieder großräumig in nördliche Richtung weiterzieht. Man gelangt dann nach einem Gangknick nach O leicht abfallend auf einer Platte über einen noch unerforschten Schacht mit kreisrunder Öffnung (-ca. 6 m) querend in die geräumige und mit Versturzböcken bedeckte "Mitternachtshalle". Über eine 5m-Stufe emporkletternd erreicht man nach 10 m Ganglänge ein weiteres Eingangsportal, 101 m über dem unteren Höhleneingang.

Wenn man sich aber von VP 25 weiter nach N wendet, gelangt man bei VP 27 neuerlich zu einer Abzweigung, die weiter nach N zieht und bald verstürzt endet. Engräumiger als bisher führt der Hauptgang mäandrierend nach NW und ist nach einer 2 m-Stufe knapp nach VP32 noch weiter zu untersuchen.

Mit Forschungsstand September 1983 weist die Höhle mit ihren bisher vermessenen Teilen eine Länge von 363,7 m und einen Gesamthöhenunterschied von 128,35 m (- 1,12 m / + 127,23 m) auf.

Herbert Prandstätter

Wien, 04 10 1983

Feuertalexpedition 1983

Vom 16- 30. Juli fand im Toten Gebirge im Auftrag des LVH-Linz unter der Leitung des Verfassers eine Expedition zur Erforschung des Feuertal-Höhlensystem stat. Folgende Tei Inehmer waren dabei :

Bednarik Armin	23-30/7	Wr. Neustadt
Bednarik Edith	23-30/7	Wr. Neustadt
Figerl Gottfried	17,18,28,29/7	Wien
Glück Friederike	16-30/7	Wien
Jansky Wolfgang	16-30/7	Wien
Kasperek Martin	16-24/7	Linz
Knobloch Gerald	24-27/7	Krems
Kompek Ali	16-23/7	Mixnitz
Krötlinger Andress	16-29/7	Melk
Lang Thomas	17-19/7	Linz
Resch Hannes	16-19/7	Linz
Payer Martina	16-23/7	Veitsch/Stmk.
Schrack Richard	17-20/7	Enns
Stierschneider Gerh.	23-29/7	Scheibbs
Wabneg Willi	16-23/7	Graz
Völlenkle Jörg	16-24/7	Luftenberg/OÖ

Die Höhle war bereits in den vergangenen Jahren mehrmals das Ziel von franz. Forschungen. Leider fertigten die ausländischen Kollegen keine ausreichende Unterlagen an, sodaß man auf mündliche Berichte und auf einen schemenhaften Aufriß angewiesen war. Ziel der Expedition war es die bekannten Teile zu vermessen, wobei auch alle von den Franzosen nicht beachteten Seitenstrecken miteinbezogen wurden, und die Möglichkeit einer Verbindung mit dem Raucherkar-Höhlensystem zu erkunden.

Diese scheint zwar möglich, für konkrete Anhaltspunkte muß aber erst die Koordinatenberechnung und die Planerstellung abgewartet werden.

Als Eingänge dienten der in 1735 m SH gelegene "Carcajäu" und der in 1775 m SH gelegene "Velo Tracteur". Stutzpunkt war ein Zeltlager direkt neben dem Eingang „Carcajäu“, eine Stunde von der Hochkogelhütte entfernt. In 18 Einsätzen (568 Stunden unter Tag), davon 9 Vermessungstouren wurden nach bisherigen Berechnungen, 4583 Meter vermessen. Dabei gelangten wir in Höhlenteile die so nahe an die Feuertal-Eishöhle reichen, daß der Zusammenhang sehr wahrscheinlich ist.

Die beiden genannten Eingänge vereinigen sich in einem großen Horizontalteil, der SSW-NNO verläuft, in ca. 1600 m SH. An dessen nördlichem Ende gelangt man über einige Schachtstufen in den 120 Meter tiefer liegenden eigentlichen "Großen Horizontalgang": dieser ist an einer gewaltigen Störungszone (Gangausmaße bis zu 25x25.Meter) angelegt die ebenfalls in SSW-licher Richtung verläuft. Am südlichen Ende des oberen Ganges setzen einige Schächte an, über die man möglicherweise ebenfalls in das untere Horizontalsystem gelangt.

Bemerkenswert ist der teilweise enorme Luftzug - auch in den großen Gängen - der die Vermessungsarbeiten nicht gerade erfreulich macht.

Ebenso zu- erwähnen ist der charakteristische Tropfsteinschmuck der Höhle: die bevorzugten Sinterformen sind Perlsinter und Stalagtiten. Letztere treten meistens gehäuft als Stalagtitenwald teilweise mit Perlsinter überzogen auf; in einem Raum erreichen sie eine Länge von 1,5 Meter.

Zoologische Funde wurden keine gemacht; einmal wurde eine Fledermaus im Flug beobachtet.

Gesteinsproben aus dem unteren Horizontalteil wurden Hr. Dr. Seemann (Naturhist. Museum-Wien) übergeben .

Außerhalb des Feuertal-System wurden eine Kleinhöhle und ein Schacht vermessen, letzterer weist in 30 Meter Tiefe eine noch offene Fortsetzung auf. Beide Höhlen wurden mittels Außenvermessung an den Eingang "Carcajäu" angehängt.

Günter Stummer hat während der Raucherkaurexpedition im August alle drei Eingänge ("Carcajäu", "Velo Tracteur", "Kacherlschacht") und die Feuertal-Eishöhle mittels Theodolitvermessung von Landeskoordinatenpunkten eingemessen- Von diesen Daten erfolgt auch die Berechnung und Planerstellung der vermessenen Höhlenteile.

Der Forstverwaltung Ebensee noch ein Dankeschön für die Benützungsgenehmigung der Forststraße und des Lagerplatzes: dieser wurde in einwandfreiem Zustand ohne Zurücklassung jeglichen Materials und Unrates verlassen.

Wolfgang Jansky

P. Jeremia Eisenbauer

Die Raucherkarexpedition vom 6. bis 20. August 1983

1. Kurze Statistik

Teilnehmer:	1. Woche	2. Woche
O.ö.	3	3
N.ö.	6	7
Wien	2	2
Insg.	11	12

Anzahl der Fahrten: 25 (Zahl der Stunden unter Tag siehe die einzelnen Fahrtenberichte) .

Vermessungsergebnisse quantitativ:

Expedition insgesamt:	2168,92 m	(nicht eingerechnet Theodolithvermessung Stummer)
Vermessung in der RKH:	912,13m	
davon Kontrollvermessung:	258,02m	
Raumvermessung:	41,46m	
Neuland:	612,65m	

ergibt neue Gesamtlänge der RkH: 38.731 m ,(???) = ca.

Vermessungen außerhalb der RKH:

Judithschacht (1626/89): 141.90m
+Außenvermessung: 8.30m

"Das Schachtchen"(1626/164): 8.30m

+Außenvermessung: 414,06m (kein Irrtum !Vermessung Bednarik)
Noch nicht benanntes Obj. : 527, 27m *Schönberg Eishöhle (Altarkögerlhöhle)*
+Außenvermessung: 109,98m

2. Kurzkomentar

Die fünfte und nun wahrscheinlich für einige Jahre die letzte Raucherkarexpedition verlief ausgesprochen harmonisch und in netter Atmosphäre. Auch das Wetter war sehr günstig, von einigen Teilnehmern als echtes "Kantenschachtwetter" bezeichnet. Daß es in der Raucherkarhöhle dennoch nur zu bescheidenem Längenzuwachs kam hat hauptsächlich folgende Gründe:

1. Von den rund 12 teilnehmenden Höhlenforschern waren nur 5 echte Schachtgeher. Neuland in der RKH ist aber fast nur mehr über Schächte erreichbar.
2. Von den 5 Schachtgehern waren 3 zeitweise durch Erkrankung nicht einsatzfähig.
3. Einige Schwerpunkte des Expeditionsprogramms waren bewußt außenorientiert (Theodolithvermessung G. Stummers und Suche nach neuen Objekten im Bereich zwischen RKH und Feuertalsystem.

Die Arbeiten in diesen Schwerpunktbereichen waren äußerst erfolgreich. Als Expeditionsleiter kann ich guten Gewissens sagen, daß die heurige Expedition gut gearbeitet hat und daß man mit den Ergebnissen sehr zufrieden sein kann;

Die Arbeiten in der Raucherkarhöhle: Erkundungen und Vermessungen im Bereich Südgang (Aufarbeitung bis einschließlich BEC-Kluft), Kontrollvermessungen, Erkundungen und geringe Neulandvermessungen in den tagfernen Teilen des Gr.-Nordganges, unergiebiges Schachterkundungen im Mühlviertel (Schamentaler-Gelobtes Land), mühsame und technisch schwierige Weiterforschung unterhalb des Kantenschachtes. Etwa 100 m unterhalb der Kantenschachtsohle wurde ein sehr großräumiges Horizontalsystem gefunden und rund 400 m vermessen. Die Weiterforschung dürfte in diesem Bereich sehr aussichtsreich sein, erfordert aber meines Erachtens unbedingt ein Biwak.

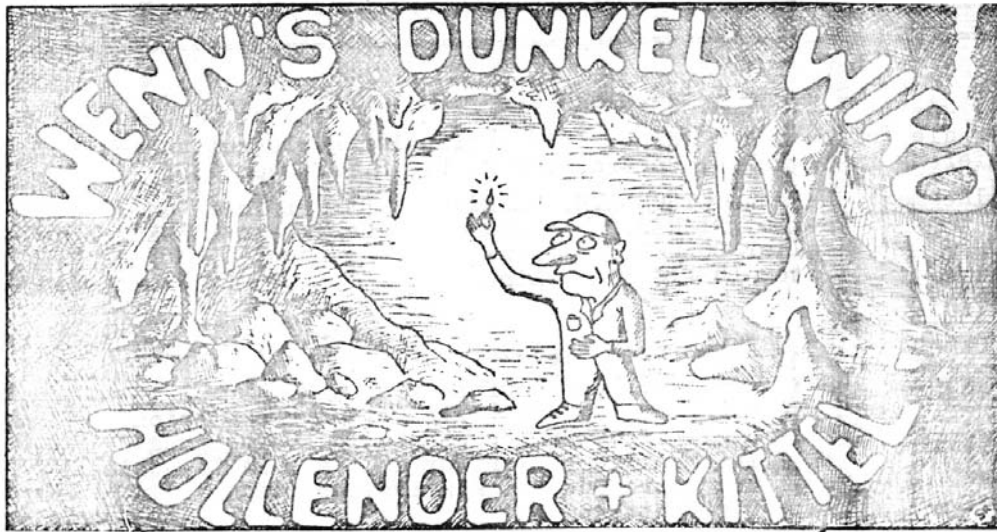
Die Arbeiten außerhalb: Drei neue Höhlen wurden bearbeitet, eine davon (Judithhöhle) ist schon seit Jahren im Kataster geführt, die Vermessungsarbeiten ergaben immerhin eine Gesamtlänge von 142 m. Eine Kleinsthöhle (8,30) m, das "Schachtchen" wurde mittels einer Außenvermessung an G. Stummers Theodolithvermessung angeschlossen, diese etwas aufwendig geratene Außenanschlußvermessung ist aber vor allem durch einen in der Nähe gefundenen noch nicht bearbeiteten tiefen Schacht gerechtfertigt, der in der möglichen Verbindungszone RKH-Feuertalsystem liegt. Das weitaus interessanteste

Objekt, das während der heurigen Expedition gefunden wurde ist eine Höhle im Bereich Altarkögerl (Ostflanke). Ein Name und eine Katasternummer wurden einstweilen für dieses Objekt noch nicht vergeben, da noch abgewartet werden soll, ob eine Verbindung zum Feuertalsystem besteht. G. Knobloch, der Entdecker meint, daß dies als fast sicher anzunehmen ist. Die Höhle dürfte ziemlich genau über den südlichsten Teilen des unteren Hauptganges des Feuertalsystems liegen. Mit Spannung darf man auf die Ergebnisse der Außenvermessung G. Stummers warten, durch die RKH und Feuertals. zusammengeschlossen wurden und an die auch die neue Höhle angeschlossen wurde. Sie wurde bisher auf über 500 m vermessen und kann als wahres Schmuckstück bezeichnet werden, nicht zuletzt durch ihre großartigen Eisteile.

Die Außenvermessung G. Stummers darf als Meilenstein in der Forschungsgeschichte des Katastergebietes 1626 betrachtet werden. Die Lagebestimmung der riesigen Höhlensysteme dieses Gebietes ist damit exakt möglich, für die forschungsbegeisterten Teilnehmer der Expeditionen der nächsten Jahre ist damit eine solide Dokumentationsgrundlage geschaffen worden.

Zum Abschluß dieses Expeditionsberichtes sei allen herzlich gedankt, die in den vergangenen fünf Jahren das Ihre an der Erforschung der Raucherkarhöhle und des umliegenden Karstgebietes beigetragen haben: den Höhlenforschern, der Hüttenwirtsfamilie Lechner, die immer sehr viel Verständnis entgegengebracht hat, den Jagd -und Forstaufsichtsorganen, nicht zuletzt auch unseren Vereinsjunktionären und SenioreEn im Verein. Im Namen des oberösterreichischen Landesvereines danke ich auch den Politikern und Beamten der Abteilung Naturschutz der o.ö. Landesregierung, die gerade in den letzten Jahren immer stärker die Anliegen der Höhlenforschung zu verstehen und zu fördern begannen. Der Zusammenhang von Höhlenforschung und Karstwasserschutz scheint in den letzten Jahren immer deutlicher einen Platz im Bewußtsein der Öffentlichkeit zu finden.

P.Jeremia Eisenbauer



Mitten in Oberösterreich

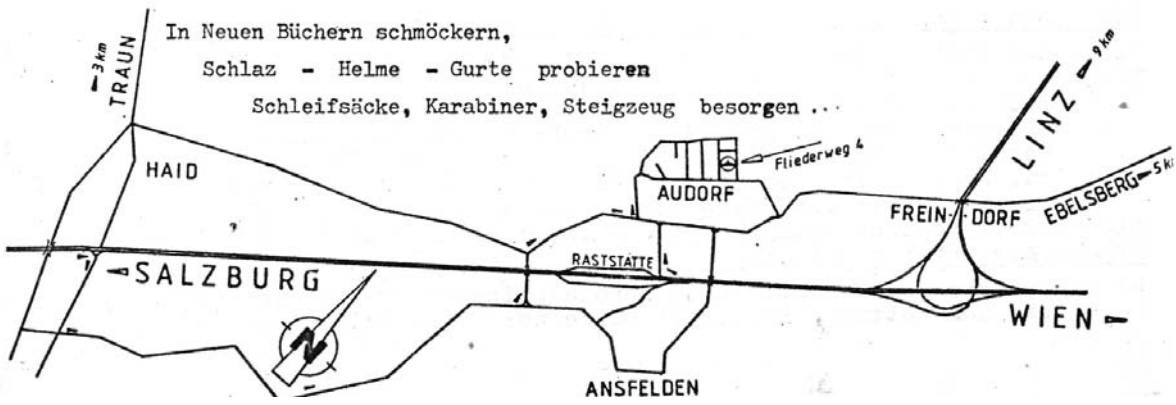
direkt an der Autobahn : Abfahrt Ansfelden - Richtung Wien
Traun - Richtung Salzburg

Liebe Forscherkollegen!

Unsere Preisliste verliert mit 31. Dezember 1983 ihre Gültigkeit. Es werden sich sowohl die Steuersätze, wie auch etliche Warenpreise ändern.

Es ist EUER Vorteil, die Materialbestände jetzt durchzusehen und festzustellen, was für 1984 gebraucht wird.

Wir sind (fast) jeden <u>DONNERSTAG</u> von 9 bis 19 Uhr da, um Euch freundlich und sachkundig zu beraten ELFI + MARTIN KASPEREK 4052 ANSFELDEN, FLIEDERWEG 4	oder gegen telef. Vereinbarung 07229/879615
---	--



In Neuen Büchern schmökern,
Schlax - Helme - Gurte probieren
Schleifsäcke, Karabiner, Steigzeug besorgen ...

OBERÖSTERREICHISCHE HÖHLENRETTUNG

Bericht

über die Teilnahme an der 6. Internationalen Höhlenrettungskonferenz in Aggtelek, Ungarn, vom 2. bis 8. Oktober 1983

Teilnehmer: Hermann KIRCHMAYR, Gmunden
Helmuth PLANER, Traun
Walter DONNER, Linz
Peter LUDWIG, Linz
Dr. Friedrich und
Margareta BERGER, Linz

Verlauf:

2. Oktober 1983: Fahrt nach Aggtelek über Budapest
3. Oktober 1983: Eröffnung der Konferenz
Organisation der Höhlenrettungskommission
Statistik über Höhlenunfälle, Vorbeugung
informative Höhlentour in die BARADLA-Höhle
und währenddessen Kommissionssitzung Dia-Vorträge
4. Oktober 1983: Vorführung verschiedener Höhlenrettungsgruppen in der Wand oberhalb
des Höhleneinganges der BARADLA-Höhle
Discussion über die Vorführungen
Fahrt nach Miskolc und Besuch des Thermal-Höhlen-Bades in Miskolc
5. Oktober 1983: Höhlentouren in die IMRE-VASS-Höhle (1 km) und in die
KOSSUTHA-Höhle (1.5 km Wasserhöhle)
6. Oktober 1983: Sitzung des Materialkomitees und Vorstellung neuer Geräte und
Hilfsmittel
Währenddessen Tour in die BARADLA-Höhle (lange Tour)
Ausschußsitzung der Kommission und währenddessen technische
Vorführungen
Empfang in der BARADLA-Höhle
7. Oktober 1983: Fototour in die BARADLA-Höhle mit Retek-Gang .
Ausschußsitzung und Neuwahl
8. Oktober 1983: Heimreise

Zusammenfassung

An der Höhlenrettungskonferenz nahmen insgesamt 148 Teilnehmer aus 16 Nationen teil. Ungarn war mit insgesamt 52 Teilnehmern, Organisatoren und Mithelfern am stärksten vertreten.

Die wichtigsten Ergebnisse der Sitzung waren:

- Vereinheitlichung des Höhlenrettungsmaterials
Finanzierung durch Erhöhung der Mitgliedergebühr in der UIS soll
Höhlenrettungskommission stärken
Höhlenunfälle entstehen größtenteils durch falsche Handhabung des Gerätes durch
Höhlenforscher, seltener durch Materialfehler
Beim Int. Kongreß in Spanien wird die Höhlenrettung zwar vertreten sein, doch keine
besonderen Aktivitäten planen
Die nächste Höhlenrettungskonferenz ist im Jahr 1987 in Triest

Ergebnisse der Vorführungen:

- a) Ungarische Vorführung zeigte chronologischen Ablauf vom Unfall
bis zur Rettung. Bemängelt wurde der fehlende Gesichtsschutz

- die fehlende Fixierung des Kopfes beim Senkrechttransport,
- b) Österreichischer Flaschenzug, vorgeführt Vom Verfasser, keine Wortmeldungen dazu, Methode wird von einigen Höhlenrettungen übernommen
- c) Italienisch Gegenzugsmethode, die viel Zeit kostete und besonders beim Umhängen Schwierigkeiten bereitete. Bemängelt wurde die komplizierte Gurtenanordnung in der Trage, das Fehlen des Sicherungsseiles für die Trage, Probleme der künstlichen Beatmung während des Transportes.
- d) Russische Stahlseilmethode wurde als zu kompliziert und gefährlich abgelehnt.

Sonstige Auswertungen:

Der Beginn des Transportes wird vom Arzt entschieden (Österreich)

Transport sollte nicht zu schnell begonnen werden, erst die Erstversorgung durchführen (DDR)

Transport der Trage soll so von sich gehen, daß die Trage jederzeit auch nach unten gelassen werden kann (GB)

Ein Helm sollte beweglich an der Trage fixiert sein, damit er nach Größe verstellt werden kann (D, B, GB)

Die gezeigten Techniken funktionierten einwandfrei, doch Details waren aufgrund der großen Entfernung nicht sichtbar. (B, F)

Materialkomitee-Sitzung:

Gezeigt wurden:

UIS-Katalog (Kirchmayr.)

Militärtrage (J. Obendorf)

Blutdruckmeßgerät u Nackenschiene (Dr. Sloan USA)

Neue Robertson-Trage (GB)

Funksprech Geräte (USA)

Seiltests (CSSR) ,

Verwendung v Stahlseil (Kisselyov, Udssr)

Ergebnisse der Ausschußsitzung:

Schwerpunkt 1984-1985 soll Schlufstrecken-Transport sein

Int. Ausbildungslager in St Martin en Vercours (F)

Information über Spezialwerkzeuge sammeln

Neuwahl: Technickomitee: Pierre RIAS, Frankreich

Materialkomitee: H. Kirchmayr, Österreich,

Bibliografie: Andree Slagmolen, Belgien

Definitionen u Statistik: Aurelio Pavanello, Italien

Gründungspräsident der HR-Kommission: Alexis de Martynoff, Belgien

Kommissionspräsident: Mike Meredith (F)

Vicepräsident: Dr. Denes, Ungarn

Zusammenfassung:

Die Organisation des Treffens war hervorragend organisiert, geringe Übersetzungsfehler konnten bereinigt werden. Die Gastfreundschaft der Ungarn ist sprichwörtlich, die Höhlen waren großartig und die Verpflichtung dem Land entsprechend ausreichend und billig.

Die Umgebung war leicht bedrückend (300 m von der tschechischen Grenze entfernt), aber sonst interessant.

Höhlenaufenthalte:	Imre-VassHöhle	10.30-12.30 Uhr ...2 Std	(Ki/Pl/Lu)
	Kossutha-Höhle	14.00-17.00 Uhr ... 3 Std	-"-
	Baradla-Höhle	09.00~12.00 Uhr ... 3 Std	(Ki/Pl)

Die übrigen Aufenthaltszeiten in der Baradla-Höhle sind nicht bekannt.

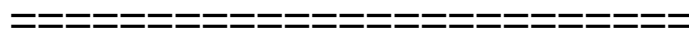
23.10.1983 *Hermann Kirchmayr eh*

MAROKKO 1982

Von 20.5.-20.6.1982 unternahmen Erna Eichbauer u. Erhard Fritsch eine Studienreise durch die Karstgebiete Marokkos. Es wurden insgesamt 13 Objekte befahren und jene Höhlen, von denen keine Pläne greifbar waren, vermessen bzw. skizziert (knapp 3 km). Unser erster Besuch galt der Kef el Rhar, rund 40 km nordwestlich von Taza, einer ca. 1 km langen Durchgangshöhle mit teilweise gewaltigen Raumhöhen. Der große Abgrund der altbekannten Friouato-Höhle, südl. von Taza, ist auf neu betonierten Weganlagen nun auch für Halbschuhtouristen begehbar; informative Befahrung bis zum Siphon. Leider verhinderten starke Regenfälle einen Abstieg in die benachbarte Chiker-Höhle. Anschließend besuchten wir das ohne Geländewagen nur schwer erreichbare Chara-Gebiet südwestl. Der vorgenannten zwei Höhlen: Kef Lanash und Kef Chara, zwei interessante, aktive Wasserhöhlen wurden befahren: Die Grotte du Chameau kann sowohl über alte Eisenleitern besucht als auch durch den unteren Bingang erschwommen werden. Ein seltsames Badevergnügen mit Helm und Stirnlampe in wohligen warmen Höhlengewässern! Die 2,8 km lange Kef Aziza, rund 20 km nordwestl. v. Boudenib am Nordrand der Sahara, läßt mit ihren prachtvollen Raumprofilen das Herz eines jeden Höhlenfotografen höher schlagen. Auch ihr reiches Tierleben beeindruckt den in dieser Hinsicht wenig verwöhnten Mitteleuropäer. Nach sechsstündiger, mühsamer Fahrt auf schlechtesten Gebirgswegen und fast einstündigem Fußmarsch erreichten wir die Akhiam Ims Er Rebbi bei Agoudal im Hohen Atlas, nördl. der Todra-Schlucht. Sie liegt in schöner Gebirgsumrahmung und ihre rund 1 km Länge erfordert einige Kletterei. Ebenfalls sehr schöne, teilweise i. Gips angelegte Raumformen finden sich in der etwa 13 km nördl. von Chemaia gelegenen Ghar Karkar, während die ausgedehnte Ghar Ghorane, unweit des Cap Cantin am Atlantik, mit einem niedrigen, verwirrenden Tropfsteinlabyrinth aufwartet. Letzte Station unserer Reise war die kleine Herkules-Grotte beim Cap Spartel westl. von Tanger. Eine kleine Brandungshöhle die durch Mühlstein-Abbau künstlich erweitert wurde. SE ist die einzige Höhle Marokkos, wo ein Führer die Touristen begleitet. Außer den hier angeführten, zumeist sehr weitläufigen Höhlen wurden noch einige kleinere Objekte besucht und verschiedenes Fundmaterial geborgen. Aus Zeitmangel mußte bisher eine Publikation darüber unterbleiben, sämtliche Unterlagen inkl. Fotos befinden sich jedoch im Archiv des Landesvereins und stehen Interessenten jederzeit zur Verfügung.

E. Fritsch

"SCHAUHÖHLEN IN DER UdSSR"



Unter diesem Titel erschien 1980 in der Zeitschrift "Karszt es Barlang" (1), 33-36, Budapest, ein Beitrag von Prof. G.A. Maksimovic (gest. 19.5.1979) und 1981 im "British Caver" (Bd. 81, S. 4-6), bearbeitet von Dr. G. Szentcs.

Während der Übersetzung des an sich vom Thema her interessanten Artikels ergaben sich jedoch bald einige Ungereimtheiten; Courbon erwähnt 1979 nur vier Schauhöhlen, in der englischen Niederschrift ist ausdrücklich von 10 Schauhöhlen die Rede, im nachfolgenden Text sind es jedoch offensichtlich um einige mehr, unbeschadet der Tatsache, daß, über den eigentlichen Rahmen des Titels hinausgehend noch einige Pseudo-Schauhöhlen erwähnt wurden. Ein paar Fehler in dem uns leider nur englisch vorliegenden Text wie zum Beispiel

32 km statt 3,2 (Novo Afonskaja) seien großzügig verziehen. Möge es aber auch der Leser nachsichtig beurteilen, wenn deshalb nach diesen Zeilen noch manche Fragen punkto russischem Schauhöhlenwesen offen bleiben. Die Weiten der Sowjetunion bergen sicherlich noch mehr speläologische Unbekannte ...

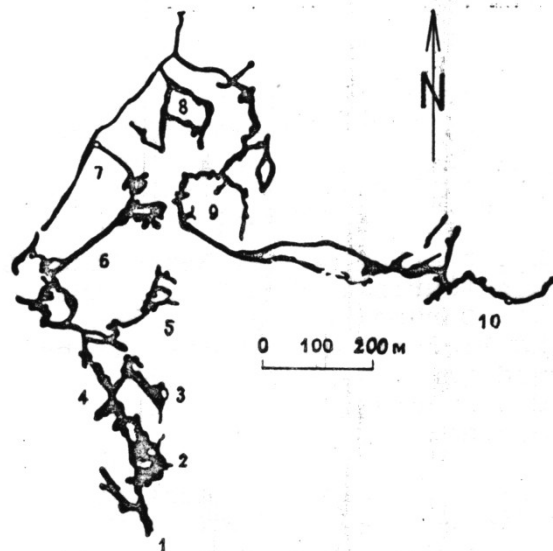
Um die doch vielfach etwas dürrtigen Ausführungen aufzufetten, wurden aus der vorhandenen Literatur noch einige Planskizzen beigelegt und dem Vorbild des Verfassers folgend, die Arbeit um ein paar zusätzliche interessante Höhlen erweitert.

In der Sowjetunion gibt es dzt. sowohl für die Allgemeinheit mehr oder weniger erschlossene Naturhöhlen als auch vor Zeiten künstlich angelegte, unterirdische Hohlräume, die ebenfalls dem Tourismus zugänglich sind.

KAUKASUS: Am Grund des Uatyigorszi proval, eines 41 m tiefen Schachtes in den Oberkreide-Kalken des Masuk-Berges befindet sich ein 10 m tiefer See (Temp. 28-42° C), der im vergang. Jahrhundert einen ansehnlichen Ruf als Heilquelle hatte. Die Einheimischen benützten für den Abstieg bis zum Jahre 1858 einen Korb, der an einem Seil befestigt war. In diesem Jahr wurde ein 43 m langer Stollen angelegt, um den Zugang zu erleichtern. Die Höhle liegt in einem bekannten Kurort mit vielen Heilquellen und einem Erholungszentrum. Jährlich besuchen über 10.000

Menschen die Höhle. Das Voroncov-Höhlensystem i. westlichen Kaukasus am Oberlauf des Kudepsta, ca.20 km vom Schwarzen Meer entfernt, hat zehn Eingänge und umfaßt eine Gesamtlänge von 12 km. Obwohl es sich um 10 keine Schauhöhle handelt, sind dennoch viele Teile für einen touristischen Besuch geeignet.

Im Kaukasus, speziell im Gebiet nord-östl. von Sotschi befinden sich eine Reihe von Schächten, die mit Tiefen bis zu 500 m zu den tiefsten der Sowjetunion ähneln:



Voroncovskaja

Nazarovskaya-Osennaja, Zabludschikh-Höhle, Oktjabrskaja, Rutschejnaja, Schkoljaja, Geografitscheskaja, Velitschestvennaja. Ihre Lage zueinander

veranschaulicht das beigelegte Blockdiagramm. Die derzeit tiefste Höhle der Sowjetunion, die Sneshnaja, 1280 m,* liegt jedoch bereits in der autonomen Abchasischen Sowjetrepublik, die einen Teil der Grusinischen SSR bildet; siehe unter Georgien.

In KIEW (Ukraine) gibt es einen 220.000 m² großen Park mit einigen künstlichen Höhlenobjekten. Er gehört zu einem christlichen Kloster (Kiewo-Petschorskaja Lawra) aus dem 11. Jahrhundert. Die Höhlen heißen wie folgt: Blizniyiue, 227 m lang, Dalyije mit 280 m Länge und Varjasskije 75 m lang. Sie haben eine Überdeckung von 5 - 15 m und liegen im Löß und Sandstein des Neogen. Es ist interessant zu wissen, daß diese Höhlen bereits vom Menschen des Jungpaläolithikums bewohnt worden sind. Im Jahre 1975 wurden 223.331 Besucher verzeichnet.

* Nach dem engl. Magazin "Caves & Caving" v. August 1983, das sich auf unbestätigte Meldungen beruft, bereits 1335 m tief.

Bei den Katakomben von ODESSA (Ukraine) am Schwarzen Meer handelt es sich um die längsten künstlichen Höhlen der Sowjetunion. Sie sind über 2 km lang, davon 1,4 km unterhalb der Stadt.



Peščera Kristalnaja

erung von Odessa während der 70-tägigen Belagerung durch die Deutschen Zuflucht. Im Jahre 1975 zählte man rund eine Million Besucher.

Der Karst in PODOLIEN (Ukraine) besteht aus einer Gipsformation des Miozäns. Rin Touristenführer verzeichnet nachfolgende Höhlen:

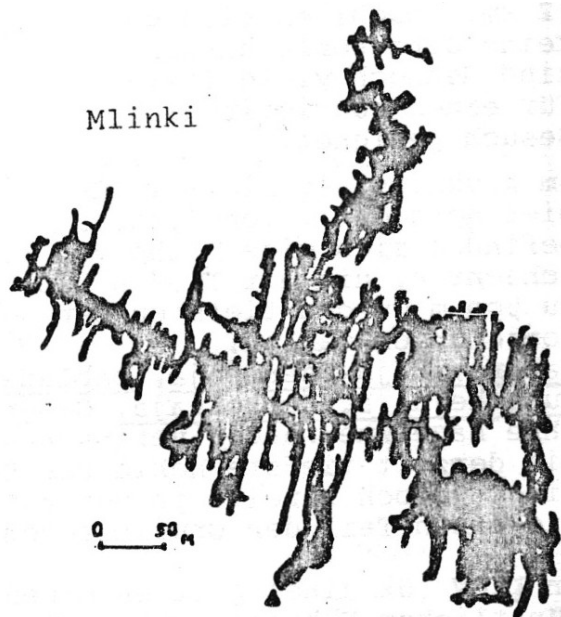
Kristalnaja: (bei H.Krivtsche am Dnestr), Länge 22 km, Schauhöhlenteil -1,8 km. Der Besuch dauert 1,5 Stunden und 1975 wurden 40.000 Besucher gezählt.

Mlinki, bei Gortkov am Seretfluß, Gesamtlänge 15 km, davon 1,6 km für den touristischen Besuch ausgebaut. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit zu einer weiteren 5-stündigen Tour, die jedoch nur für Geübte geeignet ist. 1975 gab es 2000 Besucher.

Im gleichen Gebiet befindet sich auch die mit 144 km längste Giphöhle der Welt, die Optimisticeskaja bei Borscev zwjschen Seret und Zbruc, zweier Nebenflüsse des Dnestr.

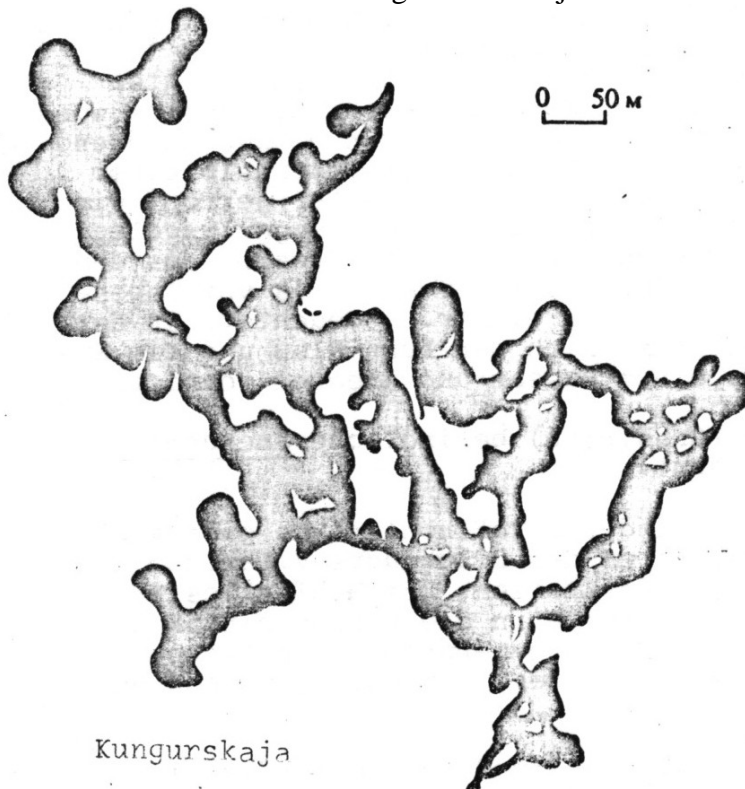
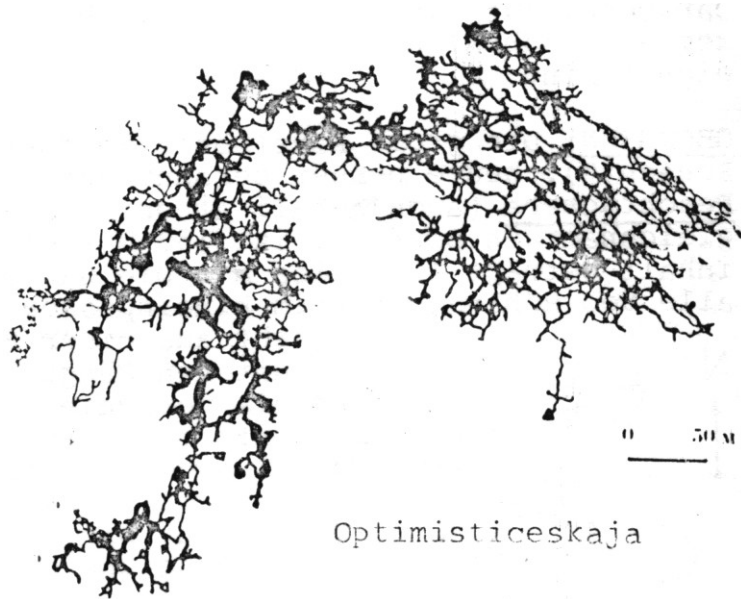
Außer den erwähnten Höhlen gibt es im Gipskarst von Podolien (rund 150 km südöstl. von Lwow, dem ehemaligen Lernberg) einige weitere Riesenhöhlen, so die Ozernaja und die Verteba mit über 100 bzw. 7,5 km.

Auf der KRIM (Ukraine) gibt es über 800 Höhlen, aber keine Schauhöhle. Einige davon werden zur Schulung russ. Höhlenforscher verwendet. Auf jeden Fall sind aber von der Ausdehnung her die nachfolgenden 5 Höhlensysteme bemerkenswert: die über 13 km lange Krasnaja-Höhle bei Simferopol und die 500 m tiefe Soldatskaja-



Höhle im Karaleijskij-Massiv. Tiefen um die 300 m weisen Überdies die Molodeznaja-Höhle und die Kaskadnaja-Höhle auf. Im Catyrdag bei Alusta ist noch mit -213m die Hod Konem bekannt .

In der Gegend Von PERM (einer Stadt westlich des Mittleren Ural-Gebirges) am Ufer der Kama sind 233 Karsthöhlen registriert . 143 im Kalkstein und 90 im Gips. Es gibt hier auch zahllose alte Minen und Stollen zu er forschen. Als Schauhöhle gibt es nur die Kungur-Eishöhle, 100 km süd-östl von Perm. Sje ljiegt j im permischen Gj-ips und hat eine Gesamtlänge von 5,6 km von der 1300 Meter für die Allgemeinheit zugänglich sind. In der Höhle befindet sich ein See, genannt "Druschba Narodou" (Völkerfreundschaft) .mit einer Fläche von 1300 m² (nach Filatow 750 m²) und 3 m Tiefe. Er wird beli der ,5 Stunden dauernden Führung mit einem Boot überquert. Zwei Filme wurden bereits in dieser Höhle gedreht. Die jährliche Besucherzahl liegt bei 200.000.



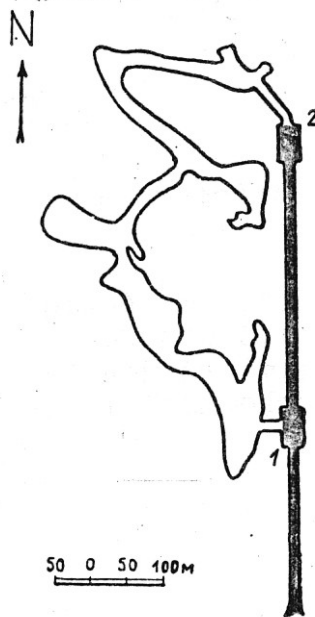
In der autonomen Republik der Baschkiren (Ufa, südl. Ural, siehe obige Skizze) gibt es 260 Karsthöhlen, 198 im Kalk und 62 im Gips. Aber nur drei sind für den Tourismus ausgebaut: Die Kapova-Höhle ist ein 2,3 km langes System im Kalk des älteren Karbon, wovon Immerhin 1200 m für Besucher zugänglich sind.

Die Pobjeda-Höhle ist 2449 m lang, aber nur 400 m sind erschlossen. Es gibt kein elektrisches Licht.

Muradymovsskaja-Höhle: lediglich 203 m lang aber mit Lichtinstallationen und für Besucher sehr sehenswert

Darüberhinaus gibt es weitere 46 Höhlen im Gebiet, die, obwohl keine Schauhöhlen im eigentlichen Sinn, doch für Touristen geeignet sind.

GEORGIEN: Die große Karsthöhle Bezdonnaja Jama ("Grundloser Schacht"), heute besser bekannt unter dem Namen Novo-Afonskaja Peschtschera (auch "Achali Athonische-H.") und benannt nach dem gleichnamigen Dorf, ist 183 m tief und 3,2 km lang. Ihr Rauminhalt beträgt 1.006.600 m³. Die Gänge sind so gewaltig, daß alle 800 Höhlen der Krim hineinpassen würden. Das obere Stockwerk besteht aus einer Reihe von Schächten, während die unteren



Novyi-Afon-H.

1 = Eingang
2 = Ausgang

Gänge horizontal entwickelt sind und die verschiedenartigsten Kristall- und Sinterformationen aufweisen. 1975 wurde ein 2. Tunnel angelegt, so daß nun der Höhlenbesuch zum Teil mit elektrischer Kleinbahn durchgeführt wird. Die gesamte Touristenstrecke ist 1,5 km lang und erfordert 2 Stunden Zeit. Sie ist die einzige Höhle der Sowjetunion mit Zugverkehr, elektrisch beleuchtet und mit 11 Lautsprechern versehen. Die Arbeiter, die die Höhle erschlossen haben, erhielten eine staatliche Anerkennung. Sowohl diese als auch die nächste Höhle liegen in Kreidekalken.

Die Szataipia-Höhle ist 900 m lang mit einem 100 m langen Touristenweg. Elektrisches Licht und ein Museum sind vorhanden. Vrozine, ein aus 450 künstlich angelegten unterirdischen Räumen bestehendes System wurde in den letzten 20 Jahren von einigen tausend Menschen besucht. Es liegt unterhalb einer Felswand, die von einem Kloster gekrönt wird und ist in Vulkantuffen des Neogen angelegt.

An den Wänden befinden sich Freskos aus dem 15. Jahrhundert. Sie werden teils vom Tageslicht teils auch elektr. beleuchtet. In der Nähe befindet sich der Kuns-Fluß und ein Erholungszentrum mit Hotels, einem Museum und anderen touristischen Einrichtungen.

Die ebenfalls in Georgien (Grusinien) befindliche Sneshnaja wurde bereits eingangs erwähnt.

ARMENIEN ist ein klassische Land für Tuffhöhlen. Es gibt viele künstliche Hohlräume mit Arbeiten des Bildhauers V. Petroszjan, welche historische Ereignisse darstellen. Das Höhlenkloster in der Garni-Schlucht bei Jerewan wurde in die Felsen hinein gebaut, die Aushöhlung enthält zahlreiche Gravierungen. Die Besuchstour ist 900 m lang und dauert eine Stunde. 1975 gab es 32.000 Besucher.

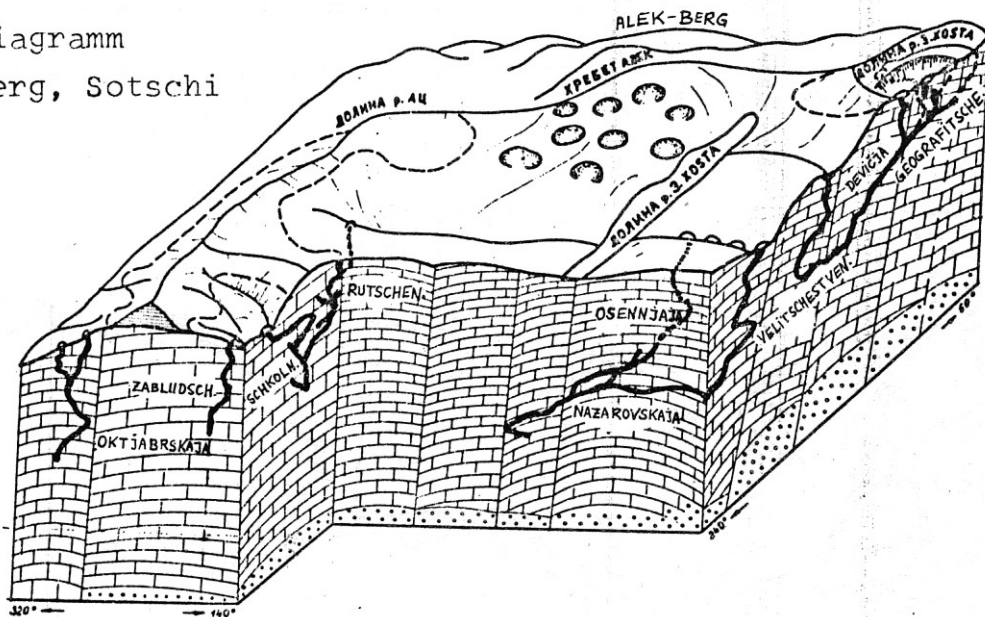
ZENTRAL-ASIEN: Die Bachardensitaja, rund 100 km nordwestl. Der turkmenischen Hauptstadt Aschchabad liegt in Kalken und Gips des oberen Jura an der Thermenlinie des Kopet Dag-Gebirges an der sowjet.-iran. Grenze, ist 220 m lang und hydrothermalen Ursprungs. Die Felsüberdeckung beträgt 60 m. In ihrem Inneren birgt sie einen See, den Kou-To, mit 2,8 g gelösten Stoffen pro Liter. Der Gehalt an Sulfaten und Chloriden ist hoch, die Wassertemperatur liegt zwischen 34 und 37,5° C. Von den Besuchern wird es wegen

seiner heilenden Eigenschaften hoch geschätzt. Von den Höhlen der mittelasiatischen Sowjetrepubliken Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisien ist durch ihre große Tiefenerstreckung besonders die Kiewskaja (Kilsj) bei Samarkand (Usbekische SSR) im westlichsten Teil des Zeravshan-Gebirges (Pamir-Alay) erwähnenswert (rund 1000 m tief).

FERNOST: Hier sind zahlreiche kleine Höhlen vorhanden, die insbesondere durch Funde interessant sind. Um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ist bei der Przevalszkii-Höhle ein Museum im Aufbau.

In der Afantow-Höhle bei Krasnojarsk am Jenissei in MittelSibirien fand man Überreste des Cromagnon-Menschen. Bekannt ist auch die dynamisch bewetterte, rund 1 km lange Balaganska-Eishöhle, an der Angara nordwestl. des Baikal-Sees und die Bobogydsche am Maja-Fluß zwischen Jakutsk und dem Ochotskischen Meer. Die Eisbildungen der letzteren werden als eine besondere Erscheinungsform des Dauerfrostbodens angesehen.

Blockdiagramm
Alek-Berg, Sotschi



LITERATURHINWEISE:

Gvozdezkij, N.A. , Ledjanije pescerji SSSR (Die Eishöhlen der UdSSR). Akten d. 3. Int. Kongresses, Wien 1963, Bd. II, S. 275-278

Dubljanskij, V.N., V.V. Iljuhin, Korrosionrio-erozionhje schahy hrebta Alek v zapadnom Kavkaze. Akten d. 6.Int. Kongresses, Bd. III, S.67-78, Olmütz 1973.

Iljuhin, V.V., E.R. Dorofieiev, V.N. Dubljanskij, J.E. Lobanov, V.A. Radziewskij, M.P. Savcin, J.S. Lehnickij, Dlinnesie karstovve pescery SSSR. Akten d.6.Int.Kongresses, Bd.III, S.153-163, Olmütz 1973.

Iljuhin, V.V., V.N. Dubljanskij, Z.L. Cikina, O.V. Padalko, S.S. Pikulkin, Glubocajsie karstovye schahy SSSR. Akten d. 6. Int.Kongresses, Bd.III, S.165-178, Olmütz 1973.

Savcin, M.N. , N.N. Ostjariova, Pecsera "Optimisticeskaja" na Podole. Akten d. 6. Int. Kongresses, Bd.III, S.275-278, Olmütz 1973.

Bader, Otto, N. Paleoliteskie Pescery Urala. Akten d. 6.Int. Kongresses. Bd. VI, S.11-16, Olmütz 1973.

Tintiloso, Surab, Achali Athonische Höhle. Verlag "Sabtschota Sakartwelo", Tbilissi 1978.

Courbon, Paul, Atlas des grands gouffres du monde, Marseille 1979, S. 175-182.

Spelunca special nr. 2, 1977, Les grandes cavites mondiales, S. 58-60.

Trimmel, H., Höhlenkunde, 1968, S.268 (Nordasien) und S.255-256 (Osteuropa).

Gurjew, J. , „Aus der Finsternis der Jahrhunderte" in "Sowjetunion heute", 8. Jg., Heft 46 (374) v.18.11.1962.

Maksimovic, G.A., The largest caves in USSR. IV. Int. Kongress Jugoslawien, 1965, Resumes des communications, S.112-113.

Filatow, Anatoli, Die Eishöhle von Kungur (UdSSR), Kosmos 9 (Sept.) 1970, S. 390-391.



Brashnina, I.A., Caves in the Upper Reaches of the Kudepsta River (The Caucasus). Die HÖHLE, 1961, Heft 2/3, S. 45.

Gwozdekij, N.A., Die Eishöhlen der UDSSR. Die HÖHLE, 1961, Heft 2/3, S. 55.

NEUAUFNAHMEN UND KORREKTUREN IM HÖHLENVERZEICHNIS DES LANDESVEREINS FÜR HÖHLENKUNDE IN O.Ö. IM JAHRE 1982

(Arbeitsgebiet : Siehe Mitteilungen des LVH O.Ö. vom Dez. 72, Seite 24)

	L A G E		ENTDECKER			
<u>1543 HOHER DACHSTEIN UND SÜDLICHE VORLAGEN</u>						
01	1543/13	Sögwandhöhle	Ca. 1580 m	T/2(?)/-+	Grünkogel WNW-Wand, ca 100m über Wandfuß, Ebnerbergalm, rd. 100m östl. Kote 1488 d. ÖK 96/3 . (Östl. Sögegraben d. AV-K)	Erk. Hallstatt 1976 Mitt. Hallst. 1977/1 Seite 5-7
02	1543/84	Brausewindhöhle (Roaring-Gale-Hole)	1985 m	TS/1(?)/+*	300m u. W 270° v. Kote 2215 (Nd. Ochsenkogel) im schroff. Wandvorbau. ÖK 96/3	Linz 1982 (u. Engländer)
03	1543/85	Fußweghöhle (Footpath-Hole)	1870 m	S/1/+	200-250m SSW v. Wiesberg- haus, 9m östl. v. Weg zur Simonyhütte	Linz 1982 (u. Engländer)
<u>1546 HIRLATZ</u>						
04	1546/17	Schilcherschacht	1825 m	ST/2/+	464 m u. N 8° v. Schilcher- haus, 200 m u. N 0° v. Kote 1839	Schulungswoche 82
<u>1547 KRIPPENSTEIN - DACHSTEIN - HÖHLENPARK</u>						
05	1547/65	Höhle im Krippenstein	1800 m	T/1/+	400 m u. NO Bergstation = Krippenstein, unterh. Seil- bahn am Wandfuß	...
06	1547/94	Margschierfschacht	2045 m	S/2/-+	300 m u. SO 130° v. Kote 2080 Margschierf, 5 m süd. v. Steig NR. 661 (Krippenstein-Heilbron- nerkreuz) neben 2. Unterstandshütte	ÖK Franzosen
07	1547/95	Klettermausschacht	2050 m	S/0/-	330 m u. N 356° v. Kote 2080 (2084 d. AV-K) Margschierf	Linz 1982
08	1547/96	Johannaschacht	1975 m (1955 m?)	SE/2/+	25-30 m u. W v. Nr. 72 (Rühr- kübelschacht) unterhalb Seilbahn	Schulungswoche 82

09	1547/97	Totemschacht	2010 m	S/2/+	Unweit u. östl. Kote 2027 (ÖK 96), SSW Hoher Krippenstein	Schulungswoche 82
10	1547/98	Seilbahnschacht	Ca. 1960 m	S/1/+	400 m u. SW Hoher Krippenstein, unterhalb d. der Seilbahntrasse	" "
11	1547/99	Gipfelbrunnen	2065 m	S/1/±	Ca. 100 m u. N 14° v. Kote 2080 (2084 d. AV-K) Margschierf	Linz 1972
12	1547/100	Margschierhöhle a = Haupteingang b = Deckenfenster c = Tagschlot	2025 m (2045 m Linz)	T/2/+	200 m u. W 271° v. Kote 2080 Margschierf, ca. 60m SW v. Steig 661 (Krippenstein Heilbronnerkreuz)	Linz 1972
<u>1567 HÖLLENGEBIRGE</u>						
13	1567/65ab	Neukirchnerschacht	1280 m	S/2/+±	Oberhalb Spielbergschacht (Kat.Nr. 1567/64)	Gmunden 1982
<u>1611 SARSTEIN</u>						
14	1611/41	Pfeilerschacht	1730 m	S/1/+	200 m u. WNW 295° v. Kote 1781 (ÖK 96/3), oberster Kübelgraben, N-Flanke	Linz/Hallstatt 82
<u>1615 HÖHERSTEIN</u>						
15	1615/9	Grüner Trichter	1350 m	S/0/-	Ca. 320 m u. O 80° v. Kote 1388 (AV-K Totes Geb.)	Linz 1982
16	1615/10	Witzzeichenschacht	1370 m	S/0/+±	Ca. 170 m u. SSW 205° v. Kote 1388 (AV-K Totes Geb.)	Linz 1982
<u>1616 HOHE SCHROTT</u>						
17	1616/2	Froschhöhle	700 m	TW/1/+	Ht. Spiegelwand, Wandfuß (NW der Rettenbachalm)	Linz 1982

18	1616/4 ab	Spiegelwandhöhle	750 m	TW/1/+	Ht. Spiegelwand, Wandfuß (NW der Rettenbachalm)	Linz 1982
19	1616/28	Spiegelwand-Halbhöhle I	765 m	H/1/+	" " " " " "	Linz 1982
20	1616/29	Spiegelwand-Halbhöhle II	810 m	H/1/+	" " " " " "	Linz 1982
21	1616/30	Spiegelwand-Halbhöhle III	840 m	H/1/+	" " " " " "	Linz 1982
22	1616/31	Blockburg	900 m	T/1/+	" " " " " "	Linz 1982
23	1616/32 ab	Ringelspiel	935 m	T/1/+	" " " " " "	Linz 1982
<u>1618 GASSLKOGELE - HOCHKOGELE</u>						
24	1618/9	Weißer Wand - Höhle	985 m	HTW/2/+	Genau 800 m östlich Grünauer Boden JH.	Linz 1982
<u>1626 WILDENKOGELE</u>						
25	1626/125	Aussichtsschacht	1514 m	SE/1/+	45 m sö der Planer-Eishöhle (1626/55 o)	RKH-Exp. 1981
26	1626/126	Kolkschacht	Ca. 1545 m	S/1/+	20-25 m w. Eingang Schnee- grube (1626/55 h) i.d. Karst- gasse	" "
27	1626/127	Klemmblockspalte	1643 m	SE/2/+	Ca. 300 m n. Rauchergipfel, östl. Plateaurand, 100 m v. 1626/43 in gleicher Verwerf.	" "
28	1626/128	Stoa am Schädle - Schacht	Ca. 1660 m	S/1/+	Ca. 10 m w. v. 1626/43 (Ellipsenschacht)	" "
29	1626/130	Pessimistenschacht	1565 m	S/0/-	Ht. Raucher W-Flanke Visur Schönberg 48	" "

30	1626/144	Kleinsäugerschacht	1309 m	S/1/+	210 m u. NW 285° v. d. Nestler JH (1365 m) od. 67 m u. NNO 27° v. 1626/146a	Linz 1982
31	1626/145 ab	Saalruine	Ca. 1300 m	T/1/+	250 m u. W 255° v. d. Nestler JH (1365 m) od. 65 m u. S 190° v. 1626/146a	Linz 1982
32	1626/146	Jagdhüttenhöhle a = Haupt- od. Nordeingang b = Westeingang	1313 m 1304 m	T/2/+	235 m u. W 270° v. d. Nestler Jagdhütte.	Linz 1982
33	1626/147	Gelsenrohr	Ca. 1340 m	T/1/+	Ca. 170 m u. WSW d. Nestler JH (1365 m)	Linz 1982
34	1626/148	Grünbergalm - Eishöhle	1560 m	TS/2/+	700 m u. O 100° v. Kote 1870 (Grünbg.) d. AV-K.	Ebensee 1982
35	1626/149 abc	Scherenkankerhöhle	1825 m	TS/2/+	Ca. 350 m u. O 80° v. Kl. Rinner (Kote 2003 AV-K), 300 m s. Weg z. Schönberg	Aussee 1982
36	1626/150	Roßkogelgruben-Schacht	Ca. 1830 m	S/2/+	Ca. 150 m u. ö. v. 1626/38, genau oberh. v. 1626/113	Aussee ...
37	1626/151	Feichtergratschacht	1730 m	S/1/+	400 m u. W 275° v. Kote 1784 (Feichter) AV-K.	Linz 1982
38	1626/152	Schneepfropfenhöhle	1535 m	SE/0/-	5-10 m s. Jagdsteig zw. Raucher u. Feichter, ca. 250 m u. N 17° v. d. Ob. Hi-Pf.	Linz 1982
39	1626/153	Latschenwurzelhöhle	Ca. 1670 m	T/1/+	500 m u. W 267° v. Kote 1784 (Feichter) d. AV-K.	Linz 1982
40	1626/160	Verpflegungshöhle	1225 m	HT/1/+	320 m u. N 20° v. Naglbründl (Signatur AV-K)	Linz 1982
41	1626/161	Deserteurhöhle	1207 m	HT/1/+	100 - 150 m OSO v. 1626/160	Linz 1982

1628 PRIEL - GRUPPE

42 1628/28 Rotkögelhöhle Ca. 2000 m TS/2/+ Ca. 250 m SÖ(SSÖ?) des Rotkögelsattels Wien 1982

1644 TAMISCHBACHTURM

43 1644/5 Bäckerloch (Weberloch) 935 m ST/2/+ Ischbauernkopf SW-Kamm (Fallmauer d. AV-K.) Frühwald(Sage) Linz 1982

1673 ALPENVORLAND ZWISCHEN TRAUN UND KREMS

44 1673/7 Kainzenloch 435 m T/1/+ 350 m SW d. Tannhofes (Kote 443) Gem. Eberstallzell zw. Spieldorf u. Hermannsdorf Lit. 1929 (Sage) Linz 1982

Ä N D E R U N G E N (unterstrichen)
 = = = = =

1543/70 Franzosenschacht 1950 m S/2/+ 100 m u. NO 50° v. Kote 1958 (ÖK 96/3) ca. 15 m s. mark. Steig z. Taubenkogel (in AV-K: 380 m u. W 265° v. Kote 1981, Nd. Rumppler. - Weg ist viel zu weit nördlich eingezeichnet!)

1616/11 ab Goldenes Bründl 760 m TW/1/+ Ht. Spiegelwand (NW der Rettenbachalm) Wandfuß Alte Lit.

=====

Von diesen 44 Objekten sind : 28 Erforscht (+) 11 Teilweise erforscht (+/-) 5 Unerforscht (-)

10 Jahre WASSERLOCH i.d. Tauernwand

Im Mai des Jahres 1983 konnte nach einer 10 Jahre dauernden Forschungs- und Vermessungstätigkeit die Höhlenforschung im Wasserloch in der Tauernwand, KatNr 1614/5, vorläufig abgeschlossen werden. Aus diesem Anlaß kann ich nun einen abschließenden Bericht vorlegen:

Warum 10 Jahre Forschungsdauer für eine Höhle, die „nur“ 1847 m lang ist ? Diese Frage drängt sich auf, wenn man bedenkt, daß solche Längen in 2-Tägigen Expeditionen vermessen werden.

Die Antwort darauf gibt das Wasserloch selbst. Es ist meiner Meinung nach die boshafte Höhle, die ich kenne. Hab ich einmal eine Fahrt zum Wochenende vor, strömt Ggischtig das Wasser aus dem Eingang heraus. Sogar im Jänner bei 2 m Schnee kommt es vor, daß sie aktiv ist. Hab ich dann Zeit und es ist trockenes Wetter, finde ich keinen Partner für die Vermessung, alle sind am Berg klettern, der andere hat Arbeit usw..

Ich habe mir die Mühe gemacht, auch bei aktiver Wasserführung in das Wasserloch einzudringen, um die Umstände zu erkunden. Nach Durchwaten des Eingangsees und Aufsteigen über die 5 m hohe Stufe zum Überführungsschluf endete der Vorstoß bei V P 8 an einem undurchdringlichen Syphon. Tauchgeräte wären nötig, sie bei Wasserführung zu besuchen.

Genug der Einleitung - nun die Tatsachen:

Die Vermessung des Wasserlochs konnte am 21.05.1983 abgeschlossen werden, bei dieser Tour wurde der kurze Seitengang mit Wetterführung, der bei V P 3a abzweigt bis zum unerschließbaren Ende vermessen.

Bisherige Vermessungstouren:

- | | |
|------------|---|
| 20.01.1973 | Vermessung bis, VP 15 (kurz vor dem 1. See) durch H. Kirchmayr, J. Sadleder, H. Würflinger, J. Etzelstorfer u. R. Pudelko. |
| 08.11.1975 | Vermessung bis VP 75 im Seen-Canon von H.Kirchmayr, J. Sadleder, H. Würflinger, J. Etzelstorfer u. H. Kronberger |
| 02.11.1978 | Vermessung von VP 2 zu VP D von H. Kirchmayr u N. Almhofer |

- 06.01.1979 Vermessung von VP 75 bis 85g und bis VP 21' von
H. Kirchmayr, E. Fritsch u H. Planer
- 19.02.1983 Vermessung von VP 85 g bis VP 31 von H. Resch,
M. Kasperek u. P. Ludwig
Vermessung von VP 85 g bis 94 und VP 7 bis 22 von
H. Kirchmayr u. N. Almhofer
- 21.05.1983 Vermessung von VP 3a bis 7 und Vermessung der
Moränenhöhle und des Lehmloches (KatNr 1614/4 u 7)
Und der Lage zum Wasserloch von H. Kirchmayr u. F. Lasser

Vermessungsergebnisse:

Aufgrund dieser Vermessungen ergaben sich folgende Daten:

Gesamtlänge: 1857 m

Höhenunterschied: + 117.1 m (VP 20 e)

Koordinaten: VP 20 e: y- 319.94 m, X- 72.30 m, H 927.12 m

VP 21' : y- 339.00 m, X -410.91 m, H 886.89 m

Beschreibung ev. Fortsetzungen:

VP 21' (Syphon) : 20 m vor dem Syphon führt bei VP 20' eine Kluft
in Richtung SW hinauf. Sie wurde bis auf eine Höhe
von etwa 20 -30 m erklettert; weist leichte Wetter-
führung auf..

VP 20 e (Vermessung Resch) : Nach der steil ansteigenden un ver-
lehmtten Röhre bei VP 20 erreicht man bei VP 20e
einen Sattel. Nach Ost fällt ein sehr niedriger
verlehmtter Gang ab, starke Wetterführung. Ein 22 m-
Seil erleichtert dzt den Röhrenaufstieg.

VF 15 (Vermessung 19.2.1983): eine sehr niedrige Felsspalte zieht
ohne Wetterführung nach NW.

VP 19 (Vermessung 19.2.1933): -"-

Zur Erforschung der drei letzten Fortsetzungen sind Forscher
unter 70 kg Körpergewicht erforderlich.

Abschluß der Arbeiten:

Im Jahre 1983 habe ich die gesamten Vermessungsergebnisse in
stundenlangen Arbeiten auf das Koordinatensystem umgerechnet.
Dann habe ich nach einer kuzen Kontrollvermessungstour 2 Pläne
mit dem Maßstab 1 : 500 (Teilblatt 1 bis Langer See, Teil-
blatt 2 - Hinterland) und einen Plan 1 / 1000 mit der Lage
der benachbarten Höhlen MORÄNEN-HÖHLE KatNr.1614/4, GesLänge
16.20 m, Höhenunterschied + 4.9 m, Eingangshöhe 778 m, und

LEHMLOCH, KatNr 1614/7, Seehöhe 816 m, GesLänge 26.0 m, Höhenunterschied + 7.80m, gezeichnet .

Alle Vermessungsunterlagen werden nach Abschluß dem Archiv übergeben. Eine kurze Veröffentlichung in der "Höhle" wird noch vorbereitet.

Auch wird eine "Gesamte-Raumbeschreibung" vorgelegt werden.

Vorschlag zur Unterschutzstellung:

Da das Wasserloch in der Tauernvlwand - noch unerwiesenermaßen - mit dem Warmen Loch (Hütteroschacht) in Zusammenhang steht und so in ihre Gesamtheit ein eindrucksvolles Bild einer durchgehenden aktiven Wasserhölle mit zt schönen Versinterungen darstellt, wird dringend angeraten, dieses Höhlensystem mit ihren Nebenhöhlen unter Höhlenschutz stellen zu lassen.

Abschluß :

Nicht zuletzt sollte bei der rückblickenden Betrachtung der Erforschung der Wasserhöhle aber jenen gedacht werden, die Vor langer Zeit – genaue Daten stehen nicht zur Verfügung - schon in der Wasserhöhle geforscht haben.

Sie drangen sogar bis zum LANGEN - SEE vor, wobei ein von ihnen verwendetes Floß im Winklsee sank. Ein vorläufiger Plan wurde von mir aufgrund der Unterlagen der Vermessung durch Hfrt Schaubergcr gezeichnet, der die Vermessung bis zum jetzigen V P 27 (Canonbeginn) durchgeführt hat .

Gmunden, am 23.Oktober 1983

Eh.

(HermannKirchmayr)

Dazu ergänzend die noch aufgefundenen Daten aus dem Archiv:

12.12.1948 13 Forscher, davon 10 aus Linz, befahren unter der Leitung von Franz Rettich und Hofrat O. Schaubberger die Höhle. In siebenstündigem Vermessungs- und Forschungseinsatz wurde der Hauptgang auf 396m und die Gesamtlänge auf 574 m gebracht. -Unter Schlauchboot-einsatz.-

21.11.48: Die Forscher G. Abel, O. Schaubberger u. Fachlehrer Reiter führten ohne Schlauchboot, aber mit Leitern, eine ca. 10-stündige Vermessungsfahrt durch.

CASTERET - EISHÖHLE

(Gruta Helado de Casteret)

=====~=====

v. E. Fritsch u. E. Eichbauer

Die in 2665 m (2690 m) Seehöhe an der SSW-Seite (Pico Anonimo, Kote 2740 m) des 3006 m hohen Casque liegende ca. 220 m* lange und 1926 von Norbert Casteret entdeckte Durchgangshöhle war am 11. Juni 1983 Ziel einer Foto-Fahrt. Nach stundenlangem Aufstieg durch das endlose aber in Europa einzigartige Ordesa-Tal (Canon Arazas, ca. 1400, Nationalpark) erreichten wir am späten vormittag das Refugio de Goriz = Refugio Delgado de Ubeda.** Da es uns für die Besteigung des 3352 m hohen Monte Perdido schon zu spät erschien, setzten wir für den Nachmittag diese Exkursion auf's Programm. Über weite Schneefelder wanderten wir nach Westen Richtung Breche de Roland, eines markanten, torartigen Felseinschnittes an der span. -franz. Grenze. Bedingt durch die frühe Jahreszeit und die doch schon starke Sonneneinstrahlung war die ganze Wegstrecke von tiefem Sulzschnee bedeckt. So erreichten wir erst nach 3 mühsamen Stunden, zuletzt über eine steile Firnflanke, den geräumigen Westeingang. Von ihm bot sich ein wunderschöner Ausblick auf die umliegende, noch tief verschneite Bergwelt der Pyrenäen.

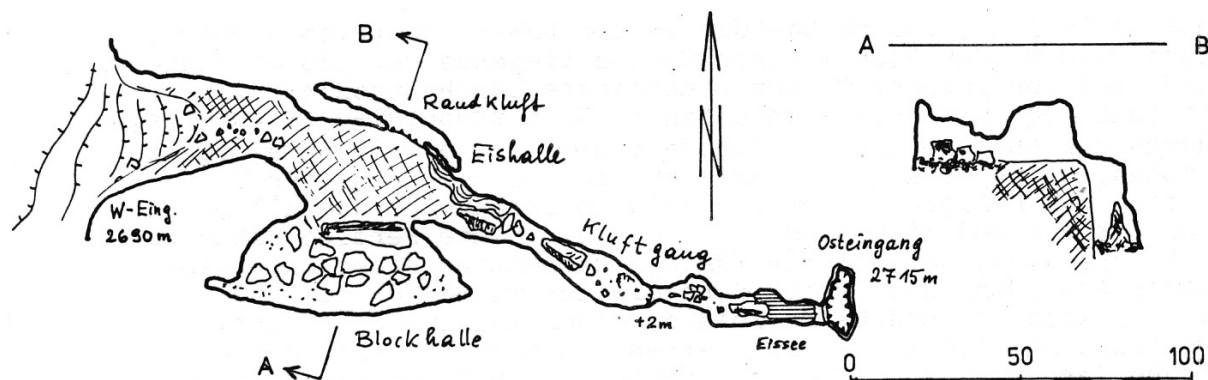
Der kürzeste Zugang erfolgt von der französischen Seite, wo von Gavarnie (1375 m) aus eine Mautstraße zur Port de Gavarnie (de Boucharo), 2270 m, führt. Dann 1 Std. zum Refuge des Sarradets (2587 m) und über die Breche de Roland (2807 m) ca. 1,5 Std. zur Höhle.

Aus der Höhle selbst war bereits starkes Wasserrauschen Vernehmbar, während die hier hausenden Dohlen, aufgeregt krächzend ob der ungebeten Gäste, aus- und einfliegen. Die leicht abfallende Gangsohle führt in eine große, ebene Eishalle mit mehreren mächtigen Eissäulen. Es ist der schönste Raum der Höhle, besonders dann, wenn nachmittags die einfallenden Sonnenstrahlen das Eis in einem zauberhaften Licht erscheinen lassen. Südlich schließt eine zweite jedoch fast eisfreie Halle an, während nördlich der Eishalle ein etwa 15 m tiefer Eiswall ("Niagara") ansetzt, der in die Randkluft hinunterführt. Für den Abstieg ist zusätzlich zu den Steigeisen Schachtausrüstung erforderlich. Über Eis und Blockwerk weiter vordringend, gelangt man in eine hohe Kluft, die nach OSO ziehend, zum zweiten, schachtartigen Eingang führt. Mächtige Eisstalaktiten hängen hier Schwertern gleich, drohend über unseren Köpfen. Viele bereits abgestürzte Eistrümmer zeigen von der Gefährlichkeit unseres Weges, denn das um diese Jahreszeit bereits überall eindringende, relativ warme Schmelzwasser fördert in diesem Höhlenteil den Eisabbau ungemein. Sämtliche Spalten und Klüfte rundherum sind vom Wasser durchtost und bilden zusammen mit der überall Vom First herabkommenden intensiven Brause ein höllisches Spektakel.

* Die Gesamtlänge soll 520 m betragen, auch gibt es einen 3. Eingang.

** Seehöhen-Angaben schwanken, meist wird 2160 m angegeben, Signatur in der span. Karte 1:25000 jedoch auf 2260 m eingezeichnet, 2220 m lt. span. Firestone-Karte „Pirineo Occidental“, 1:200 000

Fast sind wir froh darüber, daß nach einer vereisten Felsstufe, der Osteingang nicht mehr weit entfernt ist. Jedoch- ein 70 cm tiefer Eissee versperrt den Weiterweg - knapp unterhalb des Ausstieges; und dieser selbst liegt noch unter einer tiefen Schneedecke ,begraben.



Die Gruta Casteret in den spanischen Pyrenäen (Skizze)

So müssen wir also zurück, seilen uns über die Kletterstelle hinunter in das Inferno aus Wasser und Eis und machen sogar noch ein paar weitere Fotos! Man gewöhnt sich eben scheinbar an alles, einen endlosen Rückmarsch und die ungastlichen Wirtsleute der Gorizhütte natürlich ausgenommen.

Leider verhinderten die Anfang Juni in dieser Höhenlage noch vorhandenen, gewaltigen Winterschneemengen den Besuch weiterer Eishöhlen, so der 1300 m langen Roya 1 mit 200 m langem Eisteil oder der Grotte Devaux (2,2 km, Eisteil 300 m, Seehöhe 2820 m, im Cirque de Gavarnie). Einige kleinere Höhlen liegen sogar noch über der 3000 m-Linie (Cylindre 1-3).

LITERATURHINWEISE:

Demangeon, P., Paul Dubois, Henri Salvayre, Observations-physico-chimiques sur les eaux et les glaces souterraines de quelques - cavités du massif du Mont Perdu Marbore (pyrenees Centrales). Akten des 6.Int.Kongresses, Olmütz 1973, Bd.IV, S.43-51. '--

Patrice de Bellefon, "Les Pyrenees", Editions Denoel, Paris, 1976, S..58/59 (Tour Nr.16, Grotte Glacee du Marbore) .

Französische Karte 1:25000. Nr.275, Gavarnie-Neouvielle.

Spanische Karte 1:25000 (mit Kurzführer, Höhlen-Verzeichnis u. weiteren Literaturangaben), Editorial Alpina, Granollers,1980.

Für den Anmarsch ins Höhlengebiet nützlich: Jolis, Agustin, "Bergwelt Spaniens", J.Fink Verlag, Stuttgart 1973 und der Pyrenäenführer vom Rother Verlag, München.

TEIN * DACHSTEIN *** DACHSTEIN *** DACHSTEIN *****

In dem erstmals von Engländern erkundetem Happyloch (1543/74) wurde 1982 v. E. Fritsch u. J. Weichenberger eine neue Fortsetzung entdeckt und am 4.9.1983 v. E. Eichbauer-u. E. Fritsch in dieser bis ca. 90 m Tiefe abgestiegen. Abruch wegen Seilmangel. Eine nasse Canyonpartie ist für 1984 garantiert!

TEIN * DACHSTEIN *** DACHSTEIN *** DACHSTEIN *****

STREIFZÜGE DURCH DIE UNTERWELT SARDINIENS

Erhard Fritsch

Im September 1983 hatte ich anlässlich eines 3-wöchigen Aufenthaltes Gelegenheit zahlreiche Höhlen dieser wunderschönen Insel kennenzulernen. Abgesehen von den 3 Schauhöhlen Ispinigoli, Bue Marino und Nettuno besuchte ich noch weitere größere Objekte und zahlreiche Kleinhöhlen. Nachfolgend eine kurze Übersicht über die interessanteren Befahrungen nebst einigen wissenswerten Details:

Grotta di Ispinigoli: Seehöhe ca. 250 m, ein zusammen mit der Grotta di S. Giovanni Su Anzu (anzu = Therme, Bad) 8,4 km langes Höhlensystem nördl. von Dorgali (Ostküste), von dem seit 1975 die fast 40 m tief abbrechende Eingangshalle mit einer gleich hohen, freistehenden Tropfsteinsäule öffentlich zugänglich ist. Eintritt Lire 2000,--. Mit entsprechender Genehmigung kann man durch den "Abisso delle vergine" (Jungfrauschacht) in die Su Anzu-Höhle vordringen. Auf einem Absatz in 16 m Tiefe wurden hier u.a. zahlreiche Armreifen gefunden, der Überlieferung nach sollen auch Menschenopfer dargebracht worden sein, indem man junge Mädchen in Festtagskleidung den Abgrund hinunterstürzte.

Grotta del Bue Marino (Seekuh-Höhle): 5,4 km lange Wasserhöhle mit großräumigem, eindrucksvollem Schauhöhlenteil in Form eines wassergefüllten Tunnels und drei Eingängen an der felsigen steilküste südl. von Dorgali. Der auch auf dem Landwege erreichbare Nordeingang ist trotz neugebauter Steiganlage versperrt, so daß man gezwungen ist, von Cala Gonone aus mit dem Boot zu fahren. Fahrt plus Eintritt = Lire 5000,--. Angeblich noch Vorkommen der Mönchsrobbe (*Monachus monachus*, ital. Foca monaca). Fotoverbot! Die Führung findet heute auf einem durchgehenden Fußweg statt, die ehemals romantische Bootsfahrt gehört leider der Vergangenheit an.

Grotta de's Orcu: auf der orogr. rechten Seite der Cala Fuili-Schlucht bei Cala Gonone in rund 50 m Seehöhe befindliche Höhle von, etwa 500 m Länge. Die obere Öffnung ihres Doppelseinganges führt zuerst geräumig in südwestl. Richtung in den Berg, schließlich durch mehrere Engstellen zu einem Schacht. Im hinteren Teil prachtvolle Excentriques.

Im Raum Dorgali - Gala Gonone gibt es natürlich noch eine Unzahl weiterer Höhlen, so zum Beispiel in der Godula di Luna (codula = sard. Bez.f. "Geröllbett eines Baches") die Ponorhöhle Su spiriu, die hydrol. mit der Bue Marino zusammenhängen und bereits mehrere Kilometer Länge haben soll. Sie liegt weit hinten in der Schlucht unweit der Versickerungsstelle des Baches. in der Nähe großer, alter Eichenbäume bei einigen schönen Badebecken. Enge Schlüfe führen steil in die Tiefe und leiten in größere Gänge.

5 km tief in der Schlucht auf der rechten Seite ein rund 50 m tiefes Schlingensystem mit Siphon.

Voragine Filos d' Ortu: rund 300 m tiefer Schacht (fast durchgehend!) im Mt. Oddeu, 1063 m, südwestl. von Dorgali.

"Steinbruchhöhle": 7 km nordwestl. von Dorgali auf der Strecke nach Nuoro wird der Gedrino-Fluß von einer großen neuen Brücke überquert. Südl. unterhalb von dieser - über die alte Straße erreichbar - in aufgelassener Steinbruch, wo sich der Eingang in rund 75 m Seehöhe öffnet. Anfangs eher niedrig, folgen bald schöne Ganyonstrecken mit einzelnen Sinterbildungen. Nach schätzungsweise 350 m gelangte ich zu einem kleinen See, wo zwischen Wasser und Decke deutlicher Luftzug verspürbar war.

Eine Überwindung mittels Boot wäre kein Problem. In der Höhle konnte ich neben zahlreichen weißen Höhlenasseln einen 14 cm langen Skolopender (Tausendfüßler) erbeuten. Drei Sardinische Schleuderzungen-Salamander (*Hydrornantes genei*), die sich gern in Höhlen aufhalten, wurden beobachtet.

Einen Tag später in Nuoro war man im "Museo Civico speleoarcheologico" in der Via L. da Vinci nicht recht im klaren, um welche Höhle es sich hier handeln könnte! Selbst eilends herbeigeholte Gebietskenner blieben ratlos, obwohl die "Gruppo Grotte Nuorese" irgendwann einmal an drei Stellen ihr "GGN" an die Höhlenwände gepinselt hatte. Außer diesen Initialien fanden sich in den hinteren Teilen keinerlei Begehungsspuren bzw. weitere Eintragungen, während sonst in öfter befahrenen Höhlen meist alles mit Namen bekritzelt ist. In Hochwasserzeiten dürfte die Höhle auf weite Strecken unter Wasser stehen.

Sa Oche-Höhle: (sprich "Sa Oke" = "Die Stinune"), Seehöhe ca. 115 m, im Valle di Lanaittu (10 km östlich von Oliena) befindliche, zeitweise aktive, großräumige Wasserhöhle, die hydrologisch mit der Su Bentu-Höhle zusammenhängt. Zur vollständigen Befahrung der nicht allzu langen Höhle ist unbedingt ein Schlauchboot erforderlich.

Su Bentu-Höhle: ("Der Wind") Seehöhe 203 m, lt. engl. Vermessung 1980 nur 5,6 km lang (bisherige Angaben etwa 7 km), Niveauunterschied 98 m. In der Nähe der Sa Oche-Höhle gelegen und mit dieser zusammenhängend. An die geräumige Eingangshalle mit fossilen Tropfsteinsäulen und einer Gedenktafel für den am 12. August 1959 im 31. Lebensjahr in den Wassermassen der tagfernen Regionen ertrunkenen Höhlenforscher Emil Vidal schließt oberhalb einer kleinen Kletterstelle ein enger Durchschlupf mit heftigem Luftzug an. Das angebrachte Gittertor schien schon seit längerer Zeit aufgebrochen zu sein. Dahinter führen drei Schachtstufen, jeweils zwischen ca. 15 und 30 m tief, in den aktiven Teil der Höhle, wo eine lange Reihe von Seen ein Boot und vorteilhaft auch Neoprenanzüge erforderlich machen.

Corbeddu-Höhle: benannt nach dem sardischen Banditen Giovanni Corbeddu Salls, der hier Ende des letzten Jahrhunderts im hinteren Lanaittu-Tal unweit der Sa Oche-Höhle sein Unwesen trieb. Kurze Horizontalhöhle, die in einer Senke endet.

Grotta monumentale Helies Artas: Seehöhe schätzungsweise 300 m. Trotz einer Hinweistafel am Straßenende nur sehr schwer auffindbar. Kleiner Einstiegsschacht von 5 m Tiefe (Leiter mitnehmen) bei Felszacken, gegenüber dem Tiscali-Berg. In den anschließenden Räumen herrliche Tropfsteine.

Voraghine di Tiscali: ein 100 m Schacht, dessen Grund aber auch durch einen engen, 40 m langen Gang erreicht werden kann.

Prähistor. Dorf Tiscali: verborgen am Grund einer riesigen Einbruchsdoline am Kamm des 515 m hohen Monte Tiscali. Eine steile, schütter bewaldete; Schuttflanke führt hinauf zu einem schulterbreiten Felsspalt, dahinter über ein bequem gangbares Band in der Westwand nach Norden. Unter den überhängenden Wänden der Doline die Reste eines Nuraghendorfes. An einer Stelle weist der Kessel ein natürliches Felsfenster auf; die ganze Örtlichkeit ist ungemein eindrucksvoll. Seehöhe etwa 420 m.

Voraghine di Golgo (Su sterru): Seehöhe ca. 400 m: Zählt zu den tiefsten Schächten Sardiniens (-270 m), auf einem Plateau oberhalb von Baunei gelegen. Beschildeter Fahrweg bis zum Einstieg, der zunächst als breiter Trichter eine ca. 20 m mächtige Basaltschicht durchbricht und von dort im Direktabstieg noch rund 250 m senkrecht abbricht! Ein hinabgeworfener Stein rauschte 7,5 Sekunden bis zum Grund. Siehe umseitige Skizze.

Orroli-Höhle: orroli = Sommereiche (*Quercus robur*). Nordwestl. von Ulassai liegt der Ort Osini, von dort über den steilen Passo San Giorgio, zuletzt schlechter Fahrweg (Tafel). Kleine Höhle in 800- 900 m Seehöhe, die nach hinten zu immer niedriger wird; Sinterbildungen.

Grotta di Su Marmuri: (Marmorhöhle) , Seehöhe ca. 900 m. Einstieg westl. oberhalb von Ulassai in einem steil abfallenden Einbruchskessel. Ein gewaltiger Tunnel leitet 650 m weit in nordwestl. Richtung in den Berg, wo man riesige Tropfsteinbildungen vorfindet. Die Höhle wird häufig besucht, dementsprechend; ähneln die Wände auch einem Gästebuch! Trotzdem scheint der Ausbau zur Schauhöhle geplant zu sein, da offenbar vor nicht allzu langer Zeit die Installation einer elektrischen Beleuchtung erfolgte, deren Leitungen in abscheulichster Weise quer über die schönsten Wand-sinter verlegt wurden.

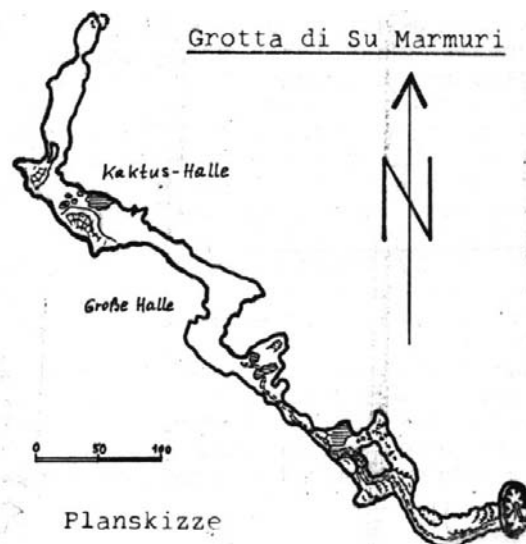
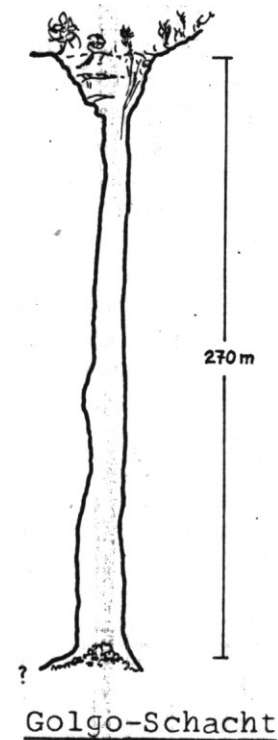
Grotta di San Giovanni: eine der seltenen Höhle: im kambrischen Kalk; Durchgangshöhle, die von der Straße Domusnovas - sa Duchessa (im Südwesten der Insel) von Süd nach Nord auf eine Länge von 800 m benützt wird. Seehöhe ca. 200 m. Es gibt nur noch zwei weitere Höhlen auf der Welt durch die eine Straße führt: Mas-d' Azil in Südfrankreich und die Jenolan-Cave bei Sidney, Australien.

Ein auf halbem Weg westlich abzweigender Seitengang (Su stampu de pireddu) verzweigt sich mehrfach und weist einige wenige Sinterbildungen auf. Erst vor kurzem gelang den Höhlenforschern aus Domusnovas die Entdeckung einer neuen Fortsetzung. Wovon ich mich bei einem Besuch in ihrem Archiv überzeugen konnte. Damit erreicht die Gesamtlänge fast 2 km. Die Durchfahrtsstraße ist mit löchrigem Asphalt bedeckt, die ehemalige Beleuchtung nicht mehr im Betrieb.

Su Crevasu-Höhle: Seehöhe ca. 250 m; fährt, man. vom nördl. Eingang der San Giovanni-Höhle immer geradeaus weiter (von der Asphaltstraße abbiegen!) So findet sich nach 4- 5 Minuten Fahrzeit 2- 3 Minuten oberhalb des Sträßchens ein Portal von dem eine Schachtstufe (ca. 10-15 m) in die Tiefe führt. Anschließend ausgedehnte Räume. Der Name leitet sich vom franz. "crevasse" (Riß, Spalt, Kluft, Schlucht) ab.

Grotta de su Mannau: Seehöhe 210 m. Seit 1907 wurden 3,7 km vermessen, die Höhle kann nur mit den Forschern aus Fluminimaggiore besucht werden.

Höhlen im Raum Pozzomaggiore: Die hier in Der Kümmerly+Frey (1: 200 000) Karte eingezeichneten Höhlen erwiesen sich zum Teil als Nekropolen "



(sard. domus de janas = Hexenhäuser), also Grabstätten, von den es auf der Insel unzählige gibt, teils als eher unbedeutende Kleinhöhlen, wie die Grotta Tavu de Mari südl. von Padria. Nähere Angaben liegen in unserem Archiv.

Grotta M.Maiore: nordöstl. von Romana, einem kleinen Ort im Nordwesten Sardinien. Man sieht hier teilweise riesige gelbrote Ausbrüche in den Wänden eines Felsstockes aus Muschelkalk, der rundherum von Basalten umgeben ist. Bei der Grotta Maiore soll es sich dem Vernehmen nach jedoch um einen Schacht handeln, der trotz eifrigster Suche nicht gefunden werden konnte. Wer dichtes Dorngestüpp nicht scheut, dem bieten sich auch in den Halbhöhlen seltsame fossile Sinterformen und vielleicht noch irgendwo eine Fortsetzung.

Grotta di Nettuno (Neptunshöhle): Westl. von Alghero beim Cap Gaccia gelegen, Seehöhe 1 m; vielbesuchte Schauhöhle, die entweder direkt über eine lange, eindrucksvolle Felsentreppe (Escala del Gabirol) oder mit dem Schiff von Alghero aus erreicht werden kann. Für den rund 100 Höhenmeter überwindenden Rückweg zum Parkplatz benötigt man in der Nachmittagshitze auch als Nicht-Stubenhocker fast eine Viertelstunde Aufstiegszeit. Die Eintrittskarten kosten stolze 3000,- Lire; Fotoverbot! Die Höhle ist einen halben Kilometer lang, besichtigt werden kann jedoch praktisch nur der allerdings einzigartig schöne vorderste Teil, eine Halle mit See, aus dem herrliche Tropfsteingebilde emporragen.

Grotta dei Ricami: auf der Ostseite des Cap Gaccia, südl. der Grotta Verde gelegen. Sie besitzt eine 30x50x4m messende Halle, die mit sehr schönen, weißen Sinterbildungen geschmückt ist. Die Höhle ist nur mit eigenem Boot erreichbar.

Grotta Verde: Knapp nördl. des Parkplatzes für die Besucher der Nettuno-Höhle führt eine Treppe die ostseitige Felsflanke hinunter. Das sperrende Gitter beim Eingang ist so verbogen, daß man leicht durchkommt. Das riesige ca. 80 m über dem Meer befindliche Portal leitet mit einer Durchschnittsneigung von ca. 30-40° in die Tiefe. Zuletzt über einfache Leitern zum Endsiphon der von einer Tribüne für Tauch- oder Pumpversuche überbaut ist. Tropfsteine finden sich nur im vorderen Teil in Form großer, fossiler Sintersäulen.

Grotta de su Goloru: (coloru = Schlange) Durchgangshöhle westl. von Laerru am oberen Ende eines schönen Karsttales und vom Plateau aus durch unschwierigen aber sehr versteckt gelegenen, kurzen Abstieg zu erreichen. Von der Talsohle her wegen des undurchdringlichen Dornestrüpps kaum zu bewältigen. Vom breiten geräumigen Eingang leitet, zunächst niedriger werdend, ein Gang in nordwestlicher Richtung in den Berg. Auf einem einzigartig schönen Druckstollen folgt eine von hunderten Fledermäusen bewohnte Halle und schließlich gelangt man nach einer Kriechstrecke wieder ins Freie. Zwei Seitengänge, einer davon wurde auf rund 70 m Länge verfolgt. Gesamtlänge ca. 300 m.

Grotta Gane Gortoe: am nördlichen Stadtrand von Siniscola auf Privatgrund gelegen. Dem Vernehmen nach gehört sie der Familie Pau Battista (korrekte Schreibweise nicht garantiert), die gerade in ihrem Feriensitz im nahen la Galetta auf Urlaub weilte.

Damit schließt sich der Kreis meiner höhlenkundlichen Rundfahrt durch Sardinien. Von den auf der Insel bekannten rund 400 Höhlen war es natürlich nur ein winziger Teil, aber die Eindrücke, welche diese einzigartige südliche Höhlenwelt jeden Besucher vermittelt sind unvergesslich.

Die Namen einiger weiterer großer Höhlen, die aus Zeitmangel nicht mehr aufgesucht werden konnten, ließen bereits auf der Rückfahrt neue Pläne wach werden: die fast 4 km lange Höhle S' Ingurtidorgiu mannu („der große Abfluß“) bei Perdasdefogu unter der Hochfläche Salto di Quirra am Südrand der Provinz Nuoro oder die Grotta dell' Edera (= Sa Rutta e s' Edera) bei Urzulei (Sella Lodunu, Seehöhe 950 m) mit runden drei Kilometern. Die längste sardische Höhle (Is Angurtidorgius) soll sich ebenfalls in der Provinz Nuoro befinden und fast neun Kilometer Gesamtlänge aufweisen! Die Grotta della Conca Bulia irgendwo im Raum Castelsardo-Laerru oder die kleine Grotta Sini (259 m lang) in der Gemeinde Orgosolo, die Grotta de is Janas bei Seui in der Barbagia Seulo und, und, und ...

Dazu die vielen prähistorisch interessanten Höhlen, allen voran die Grotta San Michele in Ozieri (kann derzeit leider nicht besichtigt werden), nach der die älteste sardische Kulturstufe (3. -Anfang 2. Jahrtausend vor Christus) benannt wurde, oder die Grotta Gonagosula bei Oliena sowie die Sa' ucca de su Tintirriolu (Fledermausloch) bei Mara (Meilogu), wo überall steinzeitliche Funde zum Vorschein kamen.

Eine Besonderheit ist die uralte, mit Barytkristallen ausgekleidete, im kambrischen Kalk der Miniera S. Giovanni zwischen Iglesias und Gonnesa gelegene Grotta S. Barbara. Schätze sich Jeder glücklich, der den Amtsschimmel überwunden hat und eine der seltenen Besuchsgenehmigungen in Händen hält.

Abschließend noch ein paar praktische Tips: es gibt von Sardinien sehr gute Karten, aber man muß sich diese zu Hause bei einem Geo-Verlag besorgen, denn die Buchhandlungen selbst in Cagliari haben nicht derartiges lagern!

In einigermaßen trockenen Höhlen hat sich wegen der hohen Temperatur (ungefähr 16°) mein letzter noch in Resten erhaltener Stoffschlitz gut bewahrt.

Die Schachtränder sind oft stark versintert, so daß die Sarden Wegen der Schwierigkeit einen Spitz zu schlagen vielfach noch Leitern bevorzugen.

Noch ein paar Worte zur Verständigung: wenn wenigstens ein Teilnehmer leidlich italienisch spricht, so ist dies natürlich besonders bei Wegerkundigungen ein klarerweise unschätzbare Vorteil, bei manch altem sardischen Bauern abseits touristischer Trampelpfade wird man jedoch trotzdem seine liebe Not haben. Wer weiß auch gleich auf Antrieb, daß "su sterru, su disterru, dasterru, sa nurra oder sa tumba" (eigentlich: das Grab - Jenseitsbezug!) nichts anderes heißt als Abgrund, Schacht, Karstschlund ? Auch für unser Wort Höhle gibt es vielerlei Bezeichnungen: fòssa, fòssu, grutta, rutta, arrutta, perka, percia, pentuma, stampu, forru oder auch còcca oder tuvu.

Sollten diese Zeilen auch nur einpaar Höhlenfreunde zu einem speläologischen Sardinien-Trip ermuntern, so haben sie ihren Zweck erfüllt. Ausführlichere Informationen in unserem Archiv.

LITERATURHINWEISE:

Furredu, A., C. Maxia (1964). Grotte della Sardegna. Editr. Sarda Fossataro, Cagliari, 310 S.

Speluhca spezial nr.2, 1977, S. 40/41.

Pauli, Rainer, DuMont Kunst-Reiseführer Sardinien, Köln 1979.

Aellen V., P. Strinati, BLV Höhlenführer, Die Höhlen Europas, München 1977, S.222 - 229.

Bozzello, Vittorio Verole, Le grotte d' Italia, Guida al turismo sotterraneo, Bonechi Editore, Firenze 1970, S.289-319.

Griegen-Reiseführer Sardinien, (Band 249) Verlag Karl Thiemig AG., München, 1982.

Colomo, Salvatore, Francesco Ticca, Guida di Dorgali e- Cala Gonone, Sassari/Muro 1983.

Lindenmayr, Franz, Notizen einer Sardinienreise, Der Schlaz Nr. 37, Juni 1982.

Cannas, Vincenzo Mario, Visioni di un paesaggio carsico, Sadali - Storia e aspetti naturali del suo territorio, Ettore Gasperini Editore, Cagliari 1982, (Club Alpino Italiano, Gruppo Grotte Cagliari).

Sardinien-Karte 1: 200 000 Kümmerly+Frey.

NEUES AM BÜCHERMARKT

"Der Planet Erde - HÖHLEN" , von Donald Dale Jackson u.- der Redaktion der Time=Life Bücher, Amsterdam 1983. Übersetzt aus dem Englischen. 176 Seiten, S 319.--

Ausgestattet mit durchwegs hervorragendem Bildmaterial, behandelt das Autorenteam alle wesentlichen Teilgebiete der Speläologie in leicht, verständlicher Form. Daß beim Überwiegen amerikanischer Mitarbeiter die USA mit ihren riesigen Höhlensystemen nicht zu kurz kam, ist nur allzugut verständlich, sie haben eben auch einiges zu bieten und Vieles war dem deutschsprachigen Leser bisher ohnehin im Detail nicht so geläufig. Die europäischen Marksteine der Höhlenforschung werden genauso behandelt wie auch die Entdeckung der gewaltigen Höhlen im Mulu-Natipnalpark, Sarawak/Borneo. Im gesamten gesehen ein Buch, das allen an Höhlen Interessierten Freude bereiten wird und in keiner Höhlenforscher-Bibliothek fehlen Sollte.

"Caves of India & Nepal", von Herbert Daniel Gebauer, D-7070 Schwäb.- Gmünd, Marktplatz 32; 165 Seiten, S 150.--

Das Besondere, vom eher ausgefallenen Thema abgesehen, ist die Zweisprachigkeit des gesamten Buches: englische und deutsche Textspalten stehen jeweils einander gegenüber! Neben der in Nepal liegenden Patale Chhango (Harpan River Cave), der 'mit 2959 Metern längsten Höhle des behandelten Gebietes, werden so auch zahlreiche andere Höhlen des speläologisch bisher nur wenig beachteten indischen Subkontinents in guten Plänen vorgestellt. Das in der Aufmachung an die Globetrotter-Bücher erinnernde Werk enthält gleich diesen eine ungeahnte Fülle von selbsterarbeiteter Information und wird durch ein umfangreiches Literaturverzeichnis ergänzt. Ein Muß für jede Vereinsbücherei und für jeden, der seinen höhlenforscherischen Horizont durch Befahrungen in Südostasien erweitern möchte.

**LIEBER OHNE SCHUHE ALS OHNE BUCH
DURCHS LEBEN GEHEN**

- 2 -

P r o t o k o l l

Über die am 29. Jänner 1983 im Restaurant Wienerwald, Linz, Klosterstr. 3 stattgefundene

59. Jahreshauptversammlung
des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich.

1) Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann:

Der Obmann Ing. Harald Messerklinger eröffnet die Jahreshauptversammlung und begrüßt die Anwesenden, besonders Herrn Landesrat Leo Habringer. Unser Ehrenobmann LR Rudolf Kolb, sowie Kam. Franz Wimmer und Kam. Pater Jeremia Eisenbauer lieben sich entschuldigen. Es wurden noch Grüße aus Wien von Herrn Obmann Seidl, Herrn Stummer, Herrn Dr. Mayr und Herrn Dr. Fink ausgesprochen.

Der Obmann übergibt das Wort an Herrn LR Leo Habringer.

LR Habringer gibt bekannt, daß er seit 21. Oktober 1982 Mitglied der O.Ö. Landesregierung ist und die Bereiche Naturschutz und Landschaftsschutz und das Gesundheitsressort betreut. LR Habringer beglückwünscht uns zu unserer Arbeit, die er für sehr interessant und nützlich hält und wünscht uns für die Zukunft bei unserer Arbeit alles Gute.

LR Habringer spricht den Wunsch aus, einmal in eine unserer Höhlen geführt zu werden.

Vom Land Oberösterreich werden neue Richtlinien bezüglich der Natur = schutzzone ausgearbeitet, LR Habringer erachtet um Unterstützung durch den Verein.

Herr LR Habringer gibt noch bekannt, daß er sich überhaupt über die Probleme der Höhlenforschung näher informieren möchte. Er wünscht dem Verein für die Zukunft ein herzliches Glück auf!

Der Obmann dankt Herrn LR Habringer für die Wünsche und das Interesse, das er dem Verein entgegenbringt.

2) Beschlußfassung über den Jahresbericht 1982 und Bekanntgabe des Arbeitsprogrammes 1983:

Der Obmann stellt den Antrag auf Nichtverlesung des Protokolles der 58. Jahreshauptversammlung, da es in den Benachrichtigungen enthalten ist. Der Antrag wurde angenommen.

a) Bericht des Obmannes: (Ing. Harald Messerklinger)

Kam. Messerklinger kann berichten, daß auch das Vereinsjahr 1982 für den Verein sehr erfolgreich war. Er gibt wieder die Vereinsstatistik bekannt und erklärt deren Aussagewert.

Er dankt unserer Landesregierung für die wohlwollende Unterstützung, denn nur durch diese konnten wieder alle wichtigen Vorhaben durch = geführt werden.

Das größte Unternehmen war die 14-tägige Raucherkar-Expedition unter der bewährten Leitung von Kam. Pater Jeremia Eisenbauer.

Kam. Messerklinger weist darauf hin, daß ein Teil unseres Arbeitergebnisses sehr ansehnlich in den im Versammlungslokal ausgestellten Plänen zum Ausdruck kommt.

Der Landesverein hat 3 Jugendgruppen (Jugendgruppe Linz, Wels u. Melk) die von Jugendwart und Stellvertreter mit viel Idealismus und finanziellen Opfern betreut werden. Ferner wird im Landeskulturzentrum eine Vitrine und ein Schaukasten in der Beethovenstraße von Mitgliedern betreut.

15 Fahrten waren 1982 dem Höhlenschutz gewidmet. Der Obmann bittet, bei den Kurzechtförmigen die Spalte, die den Höhlenschutz betrifft, auch wenn es keine unter Schutz gestellte Höhle ist, vermehrt auszufüllen.

Er gibt noch bekannt, daß die Arbeiten am Raucherkar-Atlas unermüdlich vorangerieben werden, er erucht dabei, Kam. Kasparek zu unterstützen, da sehr Neuland entdeckt wird, als er zeichnen kann.

Obmann Kam. Messerklinger bedankt sich bei allen Mitarbeitern und hofft auf ein ebenso erfolgreiches Forscherjahr für 1983.

b) Bericht des Obmannes von Hallstatt und des Leiters der PG Gmunden:

Zweiverein Hallstatt/Obertraun:

Stellvertretend für den Obmann: Kam. Kurt Sulzbacher.

Kam. Sulzbacher überbringt Grüße des Vorstandes. Er gibt bekannt, daß

Kam. Siegfried Gamsjäger neuer Obmann in Hallstatt ist.

Die Forschungstätigkeit erstreckt sich auf 2 Gebirgsgruppen:

Des Sarstein und dem Dachstein.

Er berichtet, daß im Däumelkogel die Seile ausgebaut gehören und das

Projekt abgeschlossen ist. Es wurden Vermessungen in der mittleren

Brandgrabenhöhle, Forschungen im Bereich Auallm und Sarstein durchgeführt.

In der Schönberghöhle wurden 1200 m Neuland entdeckt.

Bericht der Forschergruppe Gmunden: (Kam. Hermann Kirchmayr)

Kam. Kirchmayr berichtet, daß betreffend der Wildsteinhöhle eine

Begehung für die Gemeinde Bad Ischl durchgeführt wurde. (Grund: Ob bei

einem eventuellen Unfall die Wasserversorgung für Bad Ischl gefährdet ist).

Durch wilde Begehungen wurde die Kreideklucke verschmätzt, ein Bericht

ersing an die BH Kirchdorf.

Es wurden 28 Höhlen Touren gemacht, 16 Personen wurden in Höhlen geführt

und 614,1 m vermessen. Der Mitgliederstand der PG Gmunden beträgt

11 Mitglieder und 2 Interessenten. Bei Schachtabstiegen wurden zusätzlich

ca. 1200 m Höhenunterschied bewältigt. (incl. Raucherkar-Höhle)

191 Stunden wurden in Höhlen verbracht.

Höhlenschutzwoche:

Die Schulung der Mitglieder wurde weiter fortgesetzt. 3 Schulungsfahrten

wurden durchgeführt (Pischling-Ursprung, Kreideklucke und Bachtstein-

Mazut-Höhle). Es wurden 18 Höhlen kontrolliert. In der Hochlecken-Höhle

wurde eine Gruppe Italiener betreut, es traten dabei große Probleme auf.

In Traufkirchen (BND) wurde ein Lichtbildvortrag gehalten, den 80 Teil-

nehmer besuchten. Ebenso wurde ein Vortrag in Altmünster abgehalten.

c) Bericht des Katasterführers mit Vorschau auf 1983: (Kam. Erhard Fritsch)

Kam. Fritsch berichtet, daß 4 Fahrten in die Koppberghöhle durchge-

führt wurden. Sie besitzt ein 4 km langes Labyrinth, das sehr eng und

niedrig ist.

d) Bericht des Kassiers mit Voranschlag auf 1983: (Kam. Helene Planer)

Übertrag aus 1981 (bar und Sparkasse) 19.166,46
 Einnahm 1982: Mitgliedsbeiträge, Spenden, Subventionen 74.910,00

S 94.076,46
 =====

Ausgaben 1982

1. Subvention an Zweigverein Hallstatt 12.800,00
2. Büro- u. Schreibmaterial, Archiv, Planpausen, Bibliothek, Bürogeräte etc. 6.110,90
3. Die Höhle, Spelunca 2.488,80
4. Verbandsbeitrag, Naturschutzbund 3.380,00
5. Porto 1.679,00
6. Fahrtkostenzuschüsse 3.711,00
7. Material und Ausrüstung 13.443,90
8. Materialkammer Waltherstraße 7.656,77
9. Diverses: Bankgespen, Ehrenabzeichen, Haftpflichtversicherung 777,51

S 52.047,88

Übertrag zu 1983 (bar und Sparkasse) S 42.028,58

S 94.076,46
 =====

Voranschlag auf 1983:

Kassa 1983 außerhalb der üblichen Gebarung: Übertrag S 42.028,00
 Unterstützung Zweigverein Hallstatt/Obertraun 4.000,00
 Anmietung E-Heizung Materialkammer bei ESG 3.000,00
 Anschaffung Stromverrechnung Mat.Kammer 1.400,00
 Ankauf von Befahrung- u. Forschungsmaterial 18.000,00
 Rücklage Herstellung (Druck) des Raucherkar-Atlas bzw. Monographie und Reserve 15.628,00

S 42.028,00
 =====

Diese Kalkulation wurde erstellt auf Grund der üblichen Ausgaben und Einnahmen (Mitgliedsbeiträge, Subvention und Spenden)

Kam. Kasperek hat in der Klauabachhöhle den alten Teil kartografiert. Ein großes Unterechnen war eine Marokko - Fahrt, anlässlich welcher 14 Höhlen befahren und dabei 3 Km vermessen wurde. Die Nestlerhöhle (im Toten Gebirge) wurde vermessen, die Jagdhüttenhöhle teilweise. (ca. 300m lang und führt steil abwärts). In Osttirol wurde die Obstanzer Eihöhle befahren. Beim Wfbergshaus wurde der Eingangsteil der Maulwurfshöhle (bisher 200m tief, ist aber noch nicht fertig) und die Brausewindhöhle vermessen. Im Happy-Loch wurde ebenso ein Vorstoß bis zu einem Verturz gemacht; in der Höhle geht es aber noch weiter. Gemeinsam wurde 1 Woche mit Kameraden aus Hallstatt am Sarstein geforscht. Die Eisgrabenhöhle wurde besucht, sie ist 96m tief und es wurden 30m vermessen. Im Dachsteingebiet wurde der Margschierf-Schacht und die Höhle im Krippenstein besucht, dabei wurde der Franzosenschacht gefunden. (Oberfeld). Im Herbst wurde die Spiegelwand bei der Rettenbachalm besucht und dabei 40m vermessen. Erkundungen wurden im Höherstein durchgeführt. Im Bächerloch wurden Knochenfunde gemacht. (dies wurde in der letzten Vereinsmitteilung berichtet). Ferner wurden die Weiße Wand-Höhle und das Kalzenloch bei Eberstallzell besucht. In der Konglomeratfuge bei Stadl-Paura wurden 116m vermessen und Knochenfunde gemacht. (Katze, Fuchs, Hund). Er berichtet weiter, daß in der Stillensteinklamm, wo der Gießbach auf einer Strecke von 150m verwindet, dieser Teil erstmalig durchgehend befahren wurde. Besonderheit: Eines der wenigen Objekte im Urgestein mit ausgeprochenen Höhlencharakter. Nebenbei wurden noch Erdställe, insgesamt 70 Objekte in Zusammenarbeit mit dem Museum vermessen und dokumentiert.

Bericht über die Raucherkar-Expedition: (Kam. Martin Kasperek)

Kam. Kasperek entschuldigt Kam. Pater Jeremia Eisenbauer, der wegen dringender Angelegenheiten nicht persönlich erscheinen konnte. Kam. Kasperek berichtet, daß vom 7. bis 21.8.1982 eine Raucherkar-Expedition durchgeführt wurde. Es waren 18 Teilnehmer anwesend. (7 aus ÖB, 10 aus NO und 1 Teilnehmer aus Wien) In der Raucherkar-Höhle wurden 3,5 Km Neuland vermessen, sie hat jetzt eine Länge von 38 Km und ist die zweitlängste Höhle in Österreich. Es wurde der Deckenkarrenabstieg und das Urwassersystem vermessen. Im Deckenkarabstieg wurden 2 Biwak-Touren gemacht, der tiefste Punkt der Höhle liegt bei 882m Seehöhe, der Gesamthöhlenunterschied beträgt 746,7m. Im Gebiet des hinteren Raucherkipfels wurde ein Schacht von 100m Tiefe vermessen, der aber verstürzt endet.

Vorschau auf 1983:
 Die Raucherkar-Expedition 1983 findet vom 6. bis 20.8.1983 statt. Es werden 15 bis 20 Personen teilnehmen. Vom Institut für Höhlenforschung in Wien ist Herr Günter Stuczer 2 Wochen dabei und wird mit einem Theodolit Außenvermessungen durchführen. Ende Juli 1983 wird eine Expedition in das Feueraleysystem durchgeführt. Es ist das zweitiefste System, 6 bis 7 Km lang und es existiert noch kein brauchbarer Plan.

Unfälle und Einsätze waren 1982 keine zu verzeichnen. Von 2. bis 8. Oktober 1983 wird in Agstetelek (Ungarn) eine internationale Konferenz für Höhlenrettung abgehalten. Im Juni 1983 findet die Höhlenrettungsübung 1983 im Hütterschacht statt.

h) Bericht des Hüttenwartes: (Kam. Helmut Planer)

Kam. Planer berichtet, daß 1982 191 Personen die Lippesgrabenstollenhütte besuchten. Mitte März 1982 wurde ein Kucksacklauf auf der Reinfalzmalm veranstaltet. 1982 wurde ein Schlafraum am Dachboden geschaffen und mit Holz verkleidet, ebenso wurde von Kam. Donner die Stiege zum Schlafraum im Dachboden gemacht. Der Ofen in der Stube und das Heizrohr im alten Schlafraum wurden ebenso restauriert bzw. erneuert. Von einem Hüttenbesucher wurde ein 12 Kg Feuerlöcher gespendet.

Saldo von 1981 S 3.874,85
Einnahmen 1982 S 6.230,00

Ausgaben 1982: Hüttenpacht 1982, Feuerversicherung, Indexerhöhung, Holz für Stiege, 2 Iso Fensterscheiben, Glühstrümpfe für Gaslampe, Ofenrohre, Schreibmaterial S 4.625,73

Stand 1982

S 5.479,12
=====

Die neue Miete für 1983 beträgt S 2.565,53.

Planung 1983:

Im neuen Schlafraum Holzgestelle für die Matratzen bauen, den Kamin restaurieren, Neuanfertigung des Giebels und Ausbessern der Hausmauer und des Daches.
Ende März 1983 (25. u. 26. u. 27. 3.) ist wieder ein Schitag geplant.

Der Hüttenwart dankt allen Helfern für die geleistete Arbeit und hofft, daß die Hütte 1983 wieder so zahlreich besucht wird.

3) Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer:

Der Obmann übergibt den Wahlvorsitz an Kam. Dr. Siegl. Dr. Siegl unterbreitet den Wahlvorschlag. Der Wahlvorschlag wird einstimmig angenommen.

Wahlvorschl.:

Obmann: Ing. Harald Messerklinger
Stellvertreter: Ing. Erich Hoffelner
Kassier: Frau Helene Planer
Stellvertreter: Karl Liska

e) Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Kassiers:

Kam. Dipl.-Ing. Peter Doblmayr findet die Kassaführung in Ordnung und stellt den Antrag auf Entlastung. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

f) Bericht des Zeugwartes: (Kam. Walter Donner)

Kam. Donner entschuldigt Kam. Franz Wimmer, der aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Hauptversammlung teilnehmen kann. Kam. Donner gibt bekannt, daß 2 Maßbänder, 180m Höhlenseil 10,5 mm, 160 Spät 8mm und 4 Schleifsacke abgeschrieben wurden.

g) Bericht des Höhlenrettungsdienstes Oö. und Linz: (Kam. E. Kirchmayr)

Kam. Kirchmayr berichtet, daß am 6.2.1982 in Steeg/Hallstättersee ein Tiefen der Rettungsleiter war. Es waren 4 Teilnehmer anwesend und es wurden Fragen der Rettungsübung 1982, der Schulungswoche 1982 und diverse andere Fragen behandelt. Am 18.3.1982 war eine Aussprache mit Herrn Hofrat Dr. Glinz, als zuständiger Beamter des Katastrophenschutzes. Dabei wurde die Höhlenrettung vorgestellt.

Am 4. April 1982 wurde die Höhlenrettungsübung 1982 in der Koppenbrüllerhöhle durchgeführt. Es wurde der Aufbau einer Stabselbahn, ein Selbsttransport und ein senkrechter Auftransport durchgeführt. Es nahmen 12 Personen teil. Am 14. u. 15. Juli 1982 wurde ein Höhlenrettungsseminar im Rahmen der 4. Schulungs- u. Diskussionswoche beim Wiesbergshaus durchgeführt. Es wurde auch eine Flugführung mit einem Hubschrauber des Innenministeriums durchgeführt. Am 8. u. 9. Oktober 1982 wurde in Kaprun an den 16. "Kapruner Gesprächen" teilgenommen.

Am 16. u. 17. Oktober 1982 wurde die Osterr. Höhlenrettungsübung 1982 in Spital/Semmering durchgeführt. Kam. Kirchmayr berichtet weiters, daß mit 16.1.1983 folgende Höhlenrettungsmitglieder gemeldet waren:

Linz/Gmunden/Bad Ischl : 35
Hallstatt : 6
Sterning : 6

47 Mitglieder im Bereich Oberösterreich.

Kam. Kirchmayr gibt seinen angekündigten Rücktritt als Oö.-Landesleiter bekannt. Es wird von ihm in Zukunft nur noch über den Stand und die Tätigkeit der Einsatzstelle Linz/Gmunden/Bad Ischl berichtet werden. Er gibt weiters bekannt, daß die Alarmpläne neu aufgelegt und an alle Hütten, Alpinposten, Bergrettungsstellen und Landesregierung versandt wurden.

Im März 1983 wird der Alarm-u. Einsatzplan für die Einsatzstellen Linz/Gmunden/Bad Ischl neu herausgegeben. Mit Unterstützung durch das Amt der O.Ö. Landesregierung wurde ein Motorscheinwerfer an gekauft.

6) Allfälliges und Schluß der Sitzung:

Kam. Hubert Heissl, Obmann der Sektion Ebensee dankt für die Einladung und berichtet, daß die Schauhöhle (Gassl-Höhle) weiter ausgebaut wurde. Brücken, Stiegen, Eingang und Aufstieg wurden ausgebaut. In den letzten 7 Jahren wurde eine neue Hütte und eine Material-Bahn gebaut, gegenwärtig wird WC und Waschanlage ausgebaut. Kam. Heissl möchte gerne eine Meßgarnitur. Sie wurde ihm zugesichert. (Anmerk.: Im März 1983 bereits geliefert). Sie besteht aus einer Bezahl-Busssole mit Neigungsmesser und einem Maßband. Er berichtet weiter, daß der Annarschweg zur Gassl-Schauhöhle 2,5 Std. beträgt und die Forststraße leider gesperrt ist. Die Sektion Ebensee hat 253 Mitglieder, aktiv sind aber nicht viele Kameraden.

Kam. Heissl verlaute noch, daß an die Sektion Ebensee geschrieben werden muß, wenn die Gassl-Höhle befahren werden möchte. (dies ist aber nicht in der Besichtigungszeit möglich). Die Forststraße darf nur von Höhlenführern mit dem Fahrzeug befahren werden. Es sind 3 Schlüssel vorhanden, die aber an Autonummern gebunden sind. Er berichtet weiter, daß ein gutes Verhältnis mit dem Bundesforst besteht; es sollen alle Forschungsvorhaben über die Sektion ausgesetzt werden.

In der Hütte darf nicht übernachtet werden! Der Obmann dankt für den Bericht. Er gibt zu bedenken, daß sich die Sektion und der Landesverein etwas auseinandergelebt haben, da sich Ebensee weniger auf Forschung sondern mehr auf die Schauhöhle verlegt hat. Kam. Messerklinger bekundet weiterhin die Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

Von Kam. Kirchmayr, Fritsch und Heissl wurden die Probleme kurz diskutiert, die sich aus der Interessenüberschneidung von Bundesforst, Schauhöhlenbetrieb und Höhlenforschung ergeben.

Kam. Kirchmayr: (Auslandsforscher)

Im August waren italienische Forscher im Stierwasserschacht, die Genehmigung wurde von der Bezirkshauptmannschaft erteilt. Bei Ende der Forschung sollte der Schlüssel abgegeben und auch zugesperrt werden. 14 Tage später ruft der Hüttenwirt (Herr Höller) an, daß die Höhle offen sei. Unser Ausländerreferent Pater Jeremia Eisenbauer wurde verständig. Die ital. Forscher schrieben uns, daß diese Mißlichkeiten nicht mehr vorkommen werden. Die ital. Forscher wollen Juni/Juli 1983 wieder kommen, Kam. Kirchmayr gibt zu bedenken, ob wir sie noch einmal betreuen sollen! Kam. Messerklinger bemerkt dazu, daß Gruppenbetreuer mitgehen müßten. Ist dies nicht der Fall, dann sollten keine ausländischen Forschungen genehmigt werden.

Kam. Kasparek:

Er berichtet, daß im Hütterschacht sehr schöne Tropfsteine sind und dies in Oberösterreich eine Seltenheit ist. Er stellt den Antrag, daß der Hütterschacht unter Schutz gestellt wird!

Schriftführer: Ing. Karl Fellböcker
Stellvertreter: Dr. Kurt Lauf

Zeugwart: Franz Wimmer
Stellvertreter: Alfred Pichler

Katasterführer: Erhard Fritsch
Stellvertreter: Walter Donner

Höhlenrettung: Hermann Kirchmayr
1. Stellvertreter: Helmut Planer
2. Stellvertreter: Martin Kasparek

Hüttenwart: Helmut Planer
Stellvertreter: Alfred Pichler

Jugendwart: Franz Wimmer
Stellvertreter: Dr. Hans Mayrhofer u. Pater Jeremia Eisenbauer

Rechnungsprüfer: Ing. Ottokar Kai und Dipl. Ing. P. Doblmayr

Bücherei: Erhard Fritsch

Referat Ausländersforschung: Pater Jeremia Eisenbauer

Obmann Kam. Messerklinger dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und übernimmt den Vorsitz.

4) Ehrungen:

Obmann Kam. Messerklinger gibt bekannt, daß 2 Mitglieder des Vereines 25 Jahre Mitglied sind. Er überreicht Kam. Horst Schmetzinger die "Silberne Fledermaus". An Kam. Frau Ingeborg Kai erfolgt die Übergabe der "Silbernen" erst um 18 Uhr.

5) Festsetzung des Jahresbeitrages:

Der Mitgliedsbeitrag für Vollmitglieder bleibt:

Ohne Zeitschrift "Die Höhle" S 150,00
Mit " " S 200,00

Der Beitrag für Schüler, Studenten, Anschlußmitglieder, B-Mitglieder und Jugend S 50,00

Unterstützende Mitglieder:

Ohne Zeitschrift "Die Höhle" S 200,00
Mit " " S 250,00

- 43 -

BITTE
VORMERKEN!

**60. JAHRESHAUPT-
VERSAMMLUNG D.
LVH O.Ö.**

**AM SAMSTAG DEN
3. MÄRZ 1984, 1400
UHR**

**IM LANDESKULTURZENTRUM
URSULINENHOF 1. STOCK
KONFERENZSAAL.**

**- AUS ANLASS DES
JUBILÄUMS
MIT FESTPROGRAMM!**

- 9 -

Kan. Messerklinger:

Der Obmann möchte noch mit Herrn Hofrat Dr.-Neuhuber sprechen. Er stellt die Frage, welche Höhlen noch unter Schutz gestellt werden sollten.

Kan. Heisl:

Kan. Heisl bemerkt, daß die Vereine und Sektionen benachrichtigt werden sollen, wenn Höhlen unter Schutz gestellt werden.

Ende der Jahreshauptversammlung: 1645 Uhr.



Der Schriftführer:

Jug. Karl Fellböcker
(Ing. Karl Fellböcker)

Der Obmann:

Ing. Harald Messerklinger
(Ing. Harald Messerklinger)

OP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STO

Von 30.-31.7.1983 wurden von P. Doblmayr, E. Fritsch u. J. Weichenberger in den Hängen südlich oberhalb der Feuertal-Eishöhle bzw. des Velo Tracteur-Einganges zum Feuertal-System zwei großräumige Schächte mit -53 m (Direktabstieg) und -76 m (2 Umstiegstellen) erstmals befahren: SO-LA-LA-Schacht (1626/158) und Grausbirn-Schacht (1626/159). In letzterem sind die ungeheuren Firmungen am Grund und der in einer Seitenkammer aufsteigende Schlot bemerkenswert. Pläne und übrige Daten i. Archiv.

TOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ ST

AKTUELLES UND PERSONELLES-----AKTUELLES UND PERSONELLES

**HERR LANDESRAT L E O H A B R I N G E R EWIES SEINE SPORTLICHE TÜCH -
TIGKEIT. SOWIE SEIN INTERESSE AN DER HOHLENFORSCHUNG :**

Am 2.7.83 fand die schon seit geraumer Zeit geplante Höhlenfahrt mit dem Landesrat für Naturschutz, Hrn. Leo Habringer statt. Der Herr Landesrat scheute keine Mühe, die näheren Umstände und Gegebenheiten des ihm auch obliegenden Höhlenschutzes in Praxis und natura, also "vor Ort", einmal kennen zu lernen. Der LVH O.Ö. schlug dazu eine Exkursion in die Raucherkarhöhle vor, da diese unter Schutz steht und keine Schauhöhle ist. Diese Großhöhle, bei welcher weite Strecken mit großer Formenvielfalt, ohne besondere technische Schwierigkeiten befahren werden können und somit in kurzer Zeit ein sehr umfassender Eindruck über die "Höhlenforschung" entstehen kann, enttäuschte auch unseren Herrn Landesrat Leo Habringer nicht ! Unter der Führung von Harald Messerklinger und Peter Ludwig, wurde der in 1563 m Seehöhe gelegene "Neue Eingang" um 11 Uhr 15 betreten und innerhalb von 2 Stunden die Strecke Eingang-Gigantendom--Blockabstieg-Deckenkarrengang-Riesendom und zurück (samt Fotografierarbeiten) befahren. Anschließend ging es wieder zurück zur Ischlerhütte und hinab ins Tal.

An dieser Stelle sei nochmals unserem sportlich so tüchtigen Landesrat für das Interesse, das er der Höhlenforschung, bzw. unserem Landesverein entgegenbringt, gedankt !

DIE LETZTEN NEUHEITEN :

Kam. Walter Donner ist wieder Vater geworden. Wir gratulieren recht herzlich zum Sohn KLEMENS !

Hoch interessanter Fledermausvortrag in Linz :

Hr. Anton Mayer, Fachinspektorim Naturhist. Museum in Wien, hielt im Rahmen des LVH O.Ö. am 9.11. einen Vortrag über Fledermausforschung und -schutz in Österreich, im Landeskulturzentrum Ursulinenhof. Der sehr gut besuchte Vortrag fand durch die qualitativ hochwertigen Dias, der Wiedergabe von mit Spezialgeräten aufgenommenen Fledermauspeiltönen und nicht zuletzt auch den äußerst interessanten Ausführungen unseres österr. Fledermausspezialisten großen Beifall und große Aufmerksamkeit.

Am darauffolgenden Tag wurden, mit Unterstützung des Tiefbauamtes, verschiedene Stollen in Linz und Urfahr hinsichtlich des Fledermausbestandes, untersucht. Obwohl Hr. Anton Mayer auch sein Ultraschall-Horchgerät verwendete, blieb der Befund negativ. Es wurde keine einzige Fledermaus festgestellt. Es ist geplant, im Winter nochmals eine Untersuchung anzustellen.

Besten Dank dem Hrn. Bürgermeister v. Linz für die Genehmigung, den Herren des Tiefbauamtes für die Unterstützung bei der Begehung und unserem "Fledermaus-Mayer" für den Vortrag! !

Die "Arbeitsgemeinschaft für Erdstallforschung" bearbeitete am 24.4. 1983 einen Erdstall in Oberalberting, Gemeinde Pfaffing und am 1.5. den Erdstall Berlinger in Ulrichsberg. Ausgepumpt wurde der Erdstall in Kirchberg o.d. Donau u. am 19.7. vermessen. Am 12.8. besuchten wir den großen, noch überaus gut erhaltenen Erdstall i. Mairhof 18, Bad Zell (Fam. Wansch) . am 9.8. die Anlage unter dem Gasthaus Wösner i. Münzkirchen. Auch diese beiden Objekte wurden kartographiert.

Auflösung des Kreuzwortsels in der Nummer 2/1 .

Waagrecht: 1 Eisriesenwelt, 12 Witterung, 13 h.t, 15 M, ?hilew,
16 Fa, 17 Ire, 19 Notar, 20 Heu, 21 Nord, 23 Sea, 24 Kilb,
25 Ognon, 27 Hirse, 28 Blendlaternen, 29 Rosni, 30 Glans, 31 Ixta,
34 Seo, 35 Krieg, 37 mon, 38 Sn, 39 Raucher, 41 Rt, 42 Balthasar,
44 Schachttreter

Senkrecht:. 1 Echinobrissus, 2 Sw, 3 Rim, 4 Iton, 5 Etnos,
6 Seitenansicht, 7 Erlaa, 8 Nuer, 9 Wnw, 10 EG, 11 Traubensinter,
14 Trogloxen, 16 Felsentor, 18 Ernesto, 20 Hirnalm, 22 Donna,
24 Kirle, 26 Ndi, 27 Heg, 32 Pruth, 33 Lehar, 35 Kalcium,
36 Gesenke, 39 Raa, 40 Rat, 42 Bh, 43 Rt

I N H A L T:

- 2 Nachruf auf unseren Altobmann Kamerad KARL TROTZL
- 5 Personelles
- 6 Durchgangshöhle im Zwölfer (1627/10a-c)
- 8 Feuertal-Expedition 1983
- 10 Die Raucherkar-Expedition v. 6.-20.August 1983
- 13 Mitglieder-Information
- 14 Bericht über die 6.Int.Höhlenrettungskonferenz in Aggtelek (Ungarn)
- 16 Marokko 1982
"Schauhöhlen in der UdSSR"
- 23 Neuaufnahmen u. Korrekturen i. O.Ö. Höhlenverzeichnis 1982
- 28 10 Jahre Wasserloch in der Tauernwand (1614/5)
- 31 Casteret-Eishöhle (span.pyrenäen)
- 32 Kurzmeldung - Happyloch (Dachstein, 1543/74)
- 33 Streifzüge durch die Unterwelt Sardinien
- 38 Neues am Büchermarkt
- 39 Protokoll der 59.Jahreshauptversaminlung d. LVH i.OÖ.
- 43 Kurzmeldung - SO-LA-LA-Schacht (1626/158) und Grausbirn-Schacht (1626/159) i. Toten Gebirge
- 44 Aktuelles und Personelles
- 45 Kurzmeldung .- Erdstallforschung
Kreuzwortselsauflösung
Inhaltsverzeichnis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [083_1983](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 29 Folge 1, 2 1-45](#)